



*Jahresbericht 1979/1980 des 2. Bundesgymnasiums  
Salzburg*





Curtis Calleo, Klasse 2c, Vogelhaus im Winter



Christian Mitterbauer, Klasse 2c, Vogelhaus im Winter

J.K.

2. BUNDESGYMNASIUM  
SALZBURG

FRANZ-JOSEF-KAI 41

SCHULBERICHT 1979/80

TERMINE FÜR DEN BEGINN DES SCHULJAHRES 1980/81

MONTAG, 8. September 1980

Wiederholungs- und Nachtrags-  
prüfungen

DIENSTAG, 9. September 1980

Wiederholungs- und Nachtrags-  
prüfungen

MITTWOCH, 10. September 1980

8.00 Uhr Eröffnung und Einführung in die 1. Klassen  
(nur die 1. Klassen)

9.00 Uhr Evangelischer Gottesdienst in der Christuskirche

9.30 Uhr Eröffnungsgottesdienst in der Pfarrkirche Mülln

10.30 Uhr Einführung durch die Klassenvorstände (2. bis 8.  
Klassen)

Ab Donnerstag, 11. September Unterricht gemäß Stundenplan.

Eigentümer und Herausgeber: Elternvereinigung des 2. Bundesgymnasium Salzburg.  
Verantwortlicher Redakteur: OStR. Dr. Helmut Müller.  
Textteil: 2. Bundesgymnasium Salzburg, Franz-Josef-Kai 41  
Umschlaggestaltung: Emile Robert Delahaij, Armin Lixl.

## GELEITWORT

### 25 Jahre 2. Bundesgymnasium Salzburg

Ein Vierteljahrhundert im Bestehen einer Schule ist eine kurze Zeitspanne, gemessen an der altehrwürdigen österreichischen Bildungstradition. Dennoch haben die letzten 25 Jahre in schul- und bildungspolitischer Hinsicht für Salzburg im besonderen und für unseren Staat im allgemeinen mehr gebracht als früher ganze Jahrhunderte. Die Wissens- und Bildungsexpansion dieser Periode stellte die Schulverwaltung vor große Probleme.

Salzburgs größtes Bundesgymnasium am Hanschplatz mußte 1955 geteilt werden. Die Realschule verblieb einstweilen mit 18 Klassen am Hanschplatz. Das Realgymnasium (heute 2. Bundesgymnasium) nahm mit Beginn des Schuljahres 1955/56 in der ehemaligen Lehenerkaserne, die nach dem Abzug der amerikanischen Besatzungstruppen freigeworden war, mit 20 Klassen den Unterrichtsbetrieb auf.

Um die weitere Entwicklung dieser Schule in überschaubaren Dimensionen halten zu können, entschloß man sich mit 1.9.1974 die Teilung in das 2. und 3. Bundesgymnasium vorzunehmen. Seither entwickelte sich das Bundesgymnasium zu einer Schule, deren Attraktivität die stets steigenden Schülerzahlen belegen.

Anlaß genug, der Schule und allen, die an ihr und für sie arbeiten, Glück und Erfolg zu wünschen und ihnen für ihre bisherigen Leistungen besonders zu danken. Es sei mir erlaubt, an dieser Stelle Herrn Direktor OStR. Dr. Johann FELLNER, der als Direktor so umsichtig und eifrig wirkt, für seinen großen Einsatz recht herzlich zu danken.

Es gilt der Schule zum 25-jährigen Jubiläum zu gratulieren und aufrichtig zu wünschen, daß diese Bildungsstätte weitere fruchtbare Arbeit für das Schulwesen dieses Landes leisten kann.

Der Amtsführende Präsident

Mag. G. SCHÄFFER

## GRUSSWORT DES LANDESSCHULINSPEKTORS

Das zweite Bundesgymnasium, ehemals Bundesrealgymnasium, feiert in diesem Jahr seinen 25-jährigen Bestand. Am 1. Jänner 1955 wurde die Großanstalt am Hanuschplatz, die Bundesrealschule und Bundesrealgymnasium umfaßte, geteilt.

Die Teilung brachte allerdings nur eine Erleichterung in organisatorischer Hinsicht, da das Gebäude am Hanuschplatz weiterhin beide Schulen beherbergen mußte. Dies war nur möglich, weil im "Schichtwechsel" unterrichtet wurde. Wochenweise wechselnd, mußte vormittags oder nachmittags (auch an Samstagen) Unterricht gehalten werden.

Die von den Österreichern vielbejubelte Unterzeichnung des Staatsvertrages am 15. Mai 1955 hatte auch für unser Schulwesen in Salzburg eine segensreiche Wirkung. Die ehemalige Lehener Kaserne wurde von der amerikanischen Besatzungsmacht geräumt und nach kurzer provisorischer Adaptierung die Heimat des Bundesrealgymnasiums. Die drückende Raumnot war damit behoben, und es konnte endlich der Hauptunterricht am Vormittag stattfinden.

Freilich war es ein langer und mühevoller Weg, bis sich die Schule im heutigen Kleid präsentieren konnte. Jahrelang wurde umgebaut und erweitert. Hofrat Dr. Erich Kaforka, der Direktor bis 1973, erwarb sich in dieser Zeit um die Schule große Verdienste.

Die Schulgesetze 1962 brachten Änderungen in der Struktur der Schulen. Aus der "Mittelschule" wurde die "höhere Schule" und aus dem Realgymnasium das Gymnasium. Der Entwicklung entsprechend wurden am 2. Bundesgymnasium, so hieß jetzt die Schule, der realistische und der neusprachliche Zweig geführt. Dazu kam noch die Sonderform des musischen Gymnasiums.

Der Bildungsdrang der jungen Salzburger brachte es mit sich, daß sich das Haus immer mehr füllte. So erwies es sich als notwendig, nach der Pensionierung des Direktors Hofrat Dr. Kaforka, die Schule neuerlich zu teilen. Seit 1. September 1974 gibt es nun das 2. und das 3. Bundesgymnasium. Das 2. Bundesgymnasium wird als realistisches Gymnasium unter der Leitung des Direktors OStR. Dr. Hans Fellner geführt, das 3. Bundesgymnasium als neusprachliches und musisches von Direktor OStR. Gustav Seiss.

Rückblickend ist festzustellen, daß dieses Vierteljahrhundert für die Schule ein sehr bewegtes war. Es war ausgefüllt mit der permanenten Schulreform und den vielen Bauvorhaben. Beim Vorwärtsblicken in die nächste Zukunft drängt sich das brennende Raumproblem in den Vordergrund, das einer dringenden Lösung bedarf. Mit dem in Aussicht gestellten Neubau für das 3. Bundesgymnasium sollte dies in vier bis fünf Jahren möglich sein. Bis dahin wird immer wieder improvisiert werden müssen.

Unsere schnellebige Zeit verlangt von der Schule ständige Weiterentwicklung. So werden auch die nächsten Jahre noch manche einschneidende Änderung bringen. Von Direktion, Lehrern und Schülern wird weiterhin erwartet, daß sie sich mit ganzen Kräften ihren Aufgaben widmen. Daß sie stets dazu bereit sind, haben sie durch all die Jahre bewiesen. Darum ist es berechtigt, dem 2. Bundesgymnasium eine gute Zukunft zu prophezeihen. Mögen die nächsten 25 Jahre friedliche und fruchtbare Jahre im Dienste für die Jugend sein!

## 25 Jahre 2. BUNDESGYMNASIUM

Wenn auch für eine Schule ein Vierteljahrhundert die kürzeste Jubiläumsspanne sein mag, erscheint der Aufstieg unserer Anstalt von 1955 bis 1980 umso gewichtiger, sowohl in der Zunahme der Schülerzahl - in den vergangenen 25 Jahren hat unser 2. Bundesgymnasium 1.615 Maturanten hervorgebracht - als auch im gelungenen räumlichen Ausbau. So verbindet sich mit dem Gedenken an die Befreiung unserer Heimat vor 25 Jahren durch den Staatsvertrag auch die Erringung eines eigenen Gebäudes für das 2.BG, das nach dem Abzug der Besatzungsmacht die frühere Lehener Kaserne erhielt.

Hier konnte am 19. September 1955 der Unterricht im eigenen Gebäude aufgenommen werden. Unserem früheren Direktor von 1955 bis 1973, Hofrat Dr. Kaforka, verdanken wir Ausbau und Umbau der ehemaligen Kaserne in ein modernes Schulgebäude. 1962-64 wurde der Turnhallen-Neubau errichtet. 1965-68 erfolgte der innere Umbau, der die heutige Raumeinteilung festlegte.

Gleichzeitig hat sich die Schülerzahl mit dem Anwachsen der Wohnviertel unserer Umgebung und erfreulichem Zudrang aus dem ganzen Flachgau so vermehrt, daß etwa dieselbe Klassenzahl wie vor dem Auszug vom Hanuschplatz erreicht wurde, sodaß nach der Pensionierung des früheren hochverdienten Direktors unter der Leitung von OStR. Dr. Schirlbauer 1973 eine Teilung der Großanstalt in überschaubare "Familiengrößen" vorbereitet und mit Schulbeginn 1974 in der heutigen Form erreicht wurde.

In Fortsetzung der früheren Umbau-Leistung wurden seitdem die Fachsäle für Chemie und Physik mit modernsten Einrichtungen zur Schüler selbsttätigkeit umgestaltet; diese Neuerungen sollen heuer mit dem Umbau der Biologiesäle abgeschlossen werden.

Für diese langjährige Förderung unserer Anstalt wollen wir im Jubiläumsjahr allen unseren Helfern im Unterrichtsministerium, in der Bundesgebäudeverwaltung und im Landesschulrat im Namen der ganzen Schulgemeinschaft herzlich danken!

Wenn Schüler, Lehrer und Eltern all die Jahre von der räumlichen Überfüllung möglichst wenig zu spüren bekamen, verdanken wir alle dies der täglichen Bemühung an unserer Schule um das beste menschliche Einvernehmen: Möge dieser schulfamiliäre Zusammenhalt unserer Schulgemeinschaft weiteren Erfolg bringen!

Dir. Dr. FELLNER

## 25 JAHRE STAATSVERTRAG - BETRACHTUNGEN OHNE ROSAROTE BRILLE

" G'freit hab i mi scho .... an den Tag, wo man'n bekommen ham .... den Staatsvertrag .... Da san ma zum Belvedere zogn .... san dag'standen ... .. unübersehbar ... lauter Österreicher .... wie im Jahr achtadreißig .. .. eine große Familie .. a bissel a klanere ... weil's Belvedere is ja klaner als der Heldenplatz. .... "

(Aus: Carl Merz/Helmut Qualtinger:  
Der Herr Karl)

Einen Artikel zum 25. Jahrestag der Unterzeichnung des Staatsvertrages mit dieser unkonventionellen Einleitung zu beginnen, mag im ersten Moment befremden, erscheint jedoch bei kritischer Überlegung durchaus berechtigt.

Die Reminiszenzen des Herrn Karl zum 15. Mai 1955 sind nämlich trotz ihres Alters und ihres parodistischen Charakters nach wie vor signifikant für die Haltung eines Großteils der österreichischen Bevölkerung, wie die 'Jubel-Aktionen' der letzten Monate bewiesen haben. Zu verlockend ist solch ein Jahrestag für Politiker und Parteien, um ihn nicht als Instrument der Image-Pflege und Zur-Schau-Stellung vergangener Verdienste zu nutzen; zu gewinnversprechend für die Wirtschaft, um ihn nicht mit festlichnationalem Fähnchen vor den Karrren kommerzieller Interessen zu spannen; allzu bequem für 'Personen mit Vergangenheit', um ihn als Chance für euphemistische Rechtfertigungsphrasen und das Wirkenlassen ihrer Verdrängungsmechanismen vorbeiziehen zu lassen.

Ohne also die für Österreich unbestritten positive Bedeutung des Staatsvertrags schmälern zu wollen, dürfen die gefährlichen Tendenzen nicht übersehen werden, die derartige Jubiläen generell beinhalten: die Neigung zu romantischer Anekdotenbildung, zu unkritischer Selbstzufriedenheit und zu oberflächlicher Rückschau in die Vergangenheit durch die rosarote Brille der Feier-Mentalität. Man sollte sich also trotz der bewiesenen großen Anteilnahme der österreichischen Bevölkerung am Staatsvertrags-Jubiläum nicht über die Tatsache hinwegtäuschen lassen, daß auch in Österreich das Interesse an Politik und das davon abhängige politische Bewußtsein konstant abnehmen.

Da sich die meisten Festveranstaltungen und Publikationen auf die historischen Ereignisse um das Zustandekommen des Staatsvertrags beschränken, soll im zweiten Teil dieses Aufsatzes auf dessen Inhalt eingegangen werden, mit dem oft leider nichts anderes assoziiert wird als ein gesiegeltes



BERICHT DER ELTERNVEREINIGUNG DES  
2. BUNDESGYMNASIUMS

Auch in diesem Jubiläumsjahr soll der Bericht der Elternvereinigung nicht fehlen. Wie in den vergangenen Schuljahren, haben die Elternvertreter, entsprechend den ihnen im Schulunterrichtsgesetz zugewiesenen Aufgaben, sich für das Wohl Ihrer Kinder voll und ganz eingesetzt.

Wie immer, sei an dieser Stelle allen Klassenvertretern für ihre tatkräftige Mitarbeit, die sie in zahlreichen Sitzungen sowie durch viele wertvolle Anregungen und Vorschläge bewiesen haben, sehr herzlich gedankt. Auch für jene wenigen Eltern, die noch nicht Mitglieder unserer Elternvereinigung sind, seien die Klassenvertreter namentlich angeführt:

1A	Dr. PASSER Ingo	5020 Fürstallergasse 33
1B	Doz. Dr. GALVAN Ingo	5020 Baumbichlstraße 39
1B	URSIN Roswitha	5020 Freunbichlerweg
1C	SCHUBECK Heinrich	5020 A. v. Welsbachstraße 11
1D	Dipl.Ing. RÜHRLINGER Franz	5020 Hüttenbergstraße 2
2A	RIENÖSZL Kurt Ing.	5020 Apothekerhofstraße 11
	HOFER Margot Dipl.Vw.	5020 Franz Martin Str. 4b
2B	EDER Raimund	5102 Anthering, Lehen 82
2C	Dr. ÖHLER Leopold	5020 Langmoosweg 18
2D	JUNGBAUER Heinz	5340 St. Gilgen, Hochreitstr. 4
3A	SUNTINGER Mathias	5020 Josef Resselstr. 17
3B	PUSTERER Manfred Prof.	5020 Goethestraße 16
3C	HAMMERSCHMID Erich	5020 Dr. Gmelinstraße 36
3D	KRIEGSEISEN Berta	5110 Oberndorf, Vollern 2b
3E	PLATZER Kurt Ing. Oberst	5020 Gen. Keyesstraße 10 a
4A	HARING Jakob	5020 Theodebergstraße 15 a
4B	AMESBERGER Franz	5020 Auffenbergstraße 7
4C	MAURER Gerhard	5020 Franz Josef Str. 29
4D	MAYNTZ Johann	5028 Kasern, Radeckerweg 4
4E	Dr. GANZERA Günther	5020 Strubergasse 49
5A	KREUZHUBER Karl	5020 Revierstraße 23
5B	FLATSCHER Margarethe	5020 Steingasse 20
5B	SCHGAGULER Gerda	5023 Lerchenstraße 71
5C	KÖGLER Peter Ing.	5071 Siezenheim 252
6A	STRASSER Bruno	5020 Elixhausen, Moosham 46
6B	Dr. BÖHLER Eduard	5020 Ernst Sompek Straße 9
7A	Dr. GASTAGER Susanne	5020 Ignaz Harrer Straße 79
7B	TICHY Irmtraut	5020 Michael Pacher Straße 7
8A	MOSER Franz	5020 Innsbrucker Bundesstraße 20
8B	WEIGER Alexander	5020 Franz Martin Straße 6a

Unserem Vorstand gehören an:

Obmann:	Dr. Hans Erich DIEMATH
Obmann-Stellvertreter:	Dr. Susanne GASTAGER
Schriftführer:	Dr. Günther GANZERA

Schriftführer-Stellvertreter: Gerda SCHGAGULER  
Erster Kassier: Erich HAMMERSCHMID  
Zweiter Kassier: Raimund EDER  
Rechnungsprüfer: Bruno STRASSER  
Margarethe FLATSCHER

Schriftführer und Kassenwart haben einen Großteil der Arbeit getragen, weshalb ihnen auch hier gedankt sei.

Sehr erfreulich ist weiterhin die hohe Mitgliederzahl, sodaß unsere Schule mit in die Spitzengruppe Österreichs gehört. Von 742 Schülern sind 550 Eltern Mitglieder unserer Elternvereinigung. Dadurch wird nicht nur das Interesse der Eltern für die schulischen Belange ihrer Kinder in eindrucksvoller Weise unterstrichen, sondern auch unser Ansehen und unser Gewicht bei entsprechenden Anliegen an die Direktion der Schule ganz wesentlich gestärkt.

Über die finanziellen Leistungen unseres Elternvereines finden Sie eine gesonderte Aufstellung. Obwohl diese selbstverständlich auch für unsere Kinder und den Unterricht sehr wichtig sind, haben wir doch als Schwerpunkt für das vergangene Jahr die Leistungshilfen für unsere Kinder herausgestellt. Aus diesem Grunde wurde auch bei der Jahreshauptversammlung ein entsprechendes Referat über "Lernhilfen" gehalten. Aus dem Vortrag konnten wir alle wertvolle Anregungen und Hinweise für die Unterstützung unserer Kinder gewinnen.

Es war immer ein besonderes Anliegen unserer Elternvereinigung, den Förderunterricht zu verbessern und zu vermehren, um die oft beträchtlichen Aufwendungen der Eltern für Nachhilfeunterricht verhindern zu können.

Eine weitere Aufgabe unseres Elternvereines lag darin, überall dort im Interesse unserer Kinder zu wirken, wo es zu Schwierigkeiten oder Unstimmigkeiten mit den Lehrern oder auch zu echten Härten gekommen ist. Diese Aufgabe läßt sich aber selten auf dem "bürokratischen Verwaltungswege" erreichen, besser durch persönliche Vorsprachen und klärende Gespräche.

In diesem Sinne dürfen wir auch an der Stelle Herrn Direktor Oberstudienrat Dr. Hans FELLNER für sein stets bewiesenes großes Interesse und Wohlwollen für die Anliegen der Elternvereinigung sehr herzlich danken.

Herrn Professor Oberstudienrat Dr. Helmut MÜLLER danken wir sehr für alle Mühe und Arbeit, die er für diesen Jahresbericht aufgewandt hat.

Schließlich wünschen wir allen Eltern und Schülern besonders schöne und erholsame Ferien, damit sie das neue Schuljahr wieder froh und gestärkt beginnen können.

Hofrat Univ.-Prof. Dr. H.E. DIEMATH  
Obmann der Elternvereinigung

Im Teil VI wird Österreich verpflichtet, 18 Monate lang bei allen Abgaben und Lasten auf die Ein- oder Ausfuhr den Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen die bedingungslose Meistbegünstigung einzuräumen.

Der Teil VII sieht bei auftretenden Streitfällen die Einsetzung einer sogenannten Vergleichskommission vor, die mehrheitlich entscheidet. Diese Entscheidung ist von beiden Streitteilen als endgültig und bindend anzunehmen.

Der Teil VIII regelt die Schifffahrt auf der Donau und den Eisenbahntransitverkehr.

Der Teil IX bestimmt, daß 18 Monate lang nach Inkrafttreten des Vertrages die Chefs der diplomatischen Missionen der Signatarmächte des Staatsvertrages ihre Länder gegenüber Österreich vertreten. Ferner werden darin die Annexe als integrierende Bestandteile des Vertrages bezeichnet.

Die wichtigen Annexe I und II definieren den Begriff des Kriegsmaterials bzw. regeln die Rückgabe des sogenannten deutschen Eigentums durch die Sowjetunion an Österreich.

Prof. Mag. Helmut Sagmeister

#### SCHULGEMEINSCHAFTSAUSSCHUSS

3 Elternvertreter:	Dr. Hans Erich DIEMATH Dr. Susanne GASTAGER Dr. Günther GANZERA
3 Schülervertreter:	Heinrich WIENERROITHER Hans Peter DIEMATH Bernhard ZIEGLER
3 Lehrervertreter:	OStR. Dr. Elisabeth HAAS Prof. Manfred MÜLLNER Prof. Dr. Fritz UNTERBERGER
Direktor:	OStR. Dr. Hans FELLNER

Dokument mit einer Handvoll Unterschriften und der legendär gewordene Satz: "Österreich ist frei!"

Der 'Staatsvertrag betreffend die Wiederherstellung eines unabhängigen und demokratischen Österreich' besteht aus einer Präambel, neun Teilen und mehreren Annexen.

In seiner Präambel hält der Staatsvertrag die völkerrechtlich wichtige Tatsache fest, daß die Annexion Österreichs durch Deutschland am 13. März 1938 als null und nichtig zu betrachten sei. Es wird der Wunsch ausgedrückt, Österreich als einen freien und unabhängigen Staat wiederherzustellen.

Der Teil I umschreibt diesen Willen der Alliierten und Assoziierten Mächte näher, stellt fest, daß die Grenzen Österreichs jene seien, die am 1. Jänner 1938 bestanden haben und postuliert das Verbot einer politischen oder wirtschaftlichen Vereinigung zwischen Österreich und Deutschland. Weiters enthält er die Verpflichtung Österreichs, jedermann ohne Unterschied von Rasse, Geschlecht, Sprache oder Religion den vollen Genuß der Menschenrechte und der Grundfreiheiten zu garantieren. Auf die von Österreich noch immer nicht zur Gänze erfüllten Rechte der slowenischen und kroatischen Minderheiten wird im Artikel 7 des Teils I näher eingegangen, während der Artikel 8 die Auflösung aller Organisationen faschistischen Charakters verlangt - eine Verpflichtung, der man bislang äußerst "großzügig" nachgekommen ist.

Der Teil II umfaßt das Verbot, ehemalige Mitglieder nazistischer Organisationen in den österreichischen Streitkräfte zu verwenden. Auch der Besitz und die Produktion von Kriegsmaterial werden hier geregelt.

Im Teil III wird festgelegt, daß innerhalb von 90 Tagen nach dem Inkrafttreten des Staatsvertrages, spätestens jedoch bis zum 31. Dezember 1955, die Streitkräfte der Alliierten und Assoziierten Mächte abgezogen werden.

Der Teil IV bezieht sich in erster Linie auf deutsche Vermögenswerte in Österreich. Er enthält auch eine Liste von Ölfeldern, Ölschurfgebieten, Ölraffinerien, Unternehmungen, die mit der Verteilung von Ölprodukten befaßt sind, sowie eine Liste der Vermögenswerte der DDSG.

Der Teil V enthält die Verpflichtung, alle Rechte der Vereinten Nationen und ihrer Staatsangehörigen in Österreich wiederherzustellen. Ferner sieht der Teil die Rückgabe, Wiederherstellung oder Entschädigung durch Österreich in jenen Fällen vor, in denen Vermögensschaften wegen rassischer Abstammung oder Religion des Eigentümers gewaltsam übertragen wurden.



Hofrat Dr. Erich KAFORKA

Direktor unserer Schule von 1955 bis 1973

V o r 25 J a h r e n

25 Jahre sind zwar in einem Menschenleben eine lange Zeit, nicht aber bei einer Institution. Deshalb kann sich heute kaum ein jüngerer Kollege vorstellen, wie es vor 25 Jahren war, als unsere Schule entstand. So ist es gut, einen Blick in die Vergangenheit zurück zu werfen.

In der Marchet'schen Schulreform von 1908 wurde das Realgymnasium (alter Form) geschaffen, aber in Salzburg erst 1932 im Rahmen der damaligen Realschule eingerichtet. Die Schülerzahl nahm so zu, daß 1954 die Realschule 18 und das Realgymnasium 20 Klassen hatte. Das vor allem war der Grund für die Teilung der Mammutschule. Am 1. Jänner 1955 wurde das Realgymnasium von der Realschule getrennt und mit eigenem Direktor und Lehrkörper selbstständig. Zum Direktor des Realgymnsiums wurde Dr. Erich Kaforka bestellt.

Zuerst blieben beide Schulen, Realgymnasium und Realschule, im selben Gebäude, nämlich im alten Realschulgebäude am Hanuschplatz. Der Raummangel war ungeheuer, Wechselunterricht war selbstverständlich. Eine Woche hatte die Realschule vormittags und das Realgymnasium nachmittags Unterricht. In der nächsten Woche war es umgekehrt. Niemand wußte, wie der Raummangel gelöst werden könnte, denn ein neues Gebäude war unter den damaligen Verhältnissen eine Utopie. Die finanziellen Mittel Österreichs wurden nämlich damals in den Wiederaufbau und in die Zahlungen an die Besatzungsmächte gesteckt.

Da begannen unerwartet ab März 1955 die Verhandlungen zum Staatsvertrag, der am 15. Mai 1955 in Wien unterzeichnet wurde. Diese erfolgversprechenden Verhandlungen veranlaßten die amerikanische Besatzungsmacht in Salzburg, ihre Dienststellen nach und nach abzubauen, z.B. die für displaced persons. So begann die amerikanische Besatzungsmacht auch die Lehener Kaserne zu räumen. Der damalige Landesrat Hermann Rainer, der von unserer Raumnot wußte, machte den Vorschlag, die Lehener Kaserne - wenigstens provisorisch - in eine Schule umzufunktionieren.

Das Realgymnasium bewarb sich sofort darum.

Es gelang mir, die Lehener Kaserne im April 1955 in Begleitung eines amerikanischen Offiziers zu besichtigen.

Die großen Mannschaftsräume waren durch Papp-, Asbest- oder Kunststoffwände in viele kleine Abteile oder Zimmerchen unterteilt und als Kanzleien verwendet worden. Im heutigen Handarbeitssaal war eine Snack-Bar untergebracht. Der heutige Chemiesaal war ein großer Versammlungsraum mit einer erhöhten Bühne, in dem fanden z.B. Militärgerichtsverhandlungen statt. Mir wurde gesagt, daß dort auch einmal ein amerikanischer Soldat zum Tode verurteilt worden war. Im Hof zur Dopplerstraße stand eine Bombenruine (ehemalige Unteroffizierswohnungen), im Hof an der Lenaustraße war ein Stall und an der Harrerstraße befanden sich etliche provisorische Garagen mit den Türen zum Schulhof.

Sofort nach dem Staatsvertrag räumten die Amerikaner die Lehener Kaserne mit ihren Nebengebäuden und übergaben sie den österreichischen Behörden. Der Plan, eine Schule unterzubringen, wurde verwirklicht.

Das Ausräumen der Pappwände, viele Reparaturen, das Ausmalen aller Räume, die Wiederherstellung der sanitären Anlagen, die Beschaffung der nötigsten Schulmöbel dauerte Monate, dennoch geschah alles in überraschender Kürze. Am 19. September 1955 übersiedelten wir, indem wir den Kai entlang vom Hanuschplatz zur Lehener Kaserne pilgerten.

Wir nahmen von der Realschule keine Möbel und Lehrmittel mit, denn einerseits herrschte daran Knappheit, und andererseits wollten wir ausgedientes und altes Material nicht weiter verwenden. Zuerst gab es in den Klassenräumen nur Sessel und einen Lehrertisch, das Konferenzzimmer hatte Sessel und Tische. Nach kurzer Zeit kamen Schülertische und mehrere Schränke und ganz zuletzt, schon im Jahre 1956, die Schultafeln dazu. Im Laufe der nächsten fünf bis sieben Jahre folgten die nötigen Lehrmittel, die nach dem neuesten Stand ausgesucht und angekauft wurden, je nachdem, wie uns die staatlichen Kredite bereitgestellt wurden.

Die vorhandene Ofenheizung blieb bis zum Umbau bestehen. Wir hatten in der Winterzeit zwei Heizer, die Originale waren. Der Heizer Schorsch nahm den Hut nie ab, wenn er in eine Klasse während des Unterrichtes kam, sondern schob nur den Hut von der einen Seite auf die andere. Dabei war er kulturell sehr interessiert, besuchte z.B. die Museen Münchens (z.B. die Pinakothek) in seiner Freizeit.

Lange Zeit mußte "Kreidephysik" und "Kreidechemie" betrieben werden. Die Schüler mußten sehr viel mitschreiben, was heute verpönt ist. Aber man kann sagen, daß sich unsere Schule um etwa 1960 an Lehrmittelausstattung und Qualität des Unterrichtes mit den anderen Höheren Schulen messen konnte.

Bald wurden wir vor die Entscheidung gestellt, ob wir das Provisorium in ein Definitivum umwandeln oder einen Neubau anstreben sollten. Elternrat, Direktion und Lehrkörper zogen die Verwandlung in eine endgültige Schule vor, unter der Bedingung, daß Turnhallen dazugebaut würden und ein Umbau durchgeführt würde. Der Baukörper war nämlich in ausgezeichnetem Zustand, und ein Neubau hätte viele Jahre auf sich warten lassen. Die Mittel für einen Umbau konnten außerdem wesentlich schneller aufgebracht werden, z.B. mit Hilfe von Vorfinanzierungen des Landes Salzburg.

Der Bau der neuen Turnsäle stand an erster Stelle, da unsere Klassen in verschiedenen oft weit entfernten Turnhallen turnen mußten. Dabei waren Schüler auf den Schulwegen immer wieder gefährdet. Hin- und Rückwege mußten in den Stundenplan eingerechnet werden. Unsere Turnsäle wurden 1962 - 1964 so gebaut, daß der Unterricht vormittags nicht durch Lärm gestört wurde. Wir zogen den Bau der Turnsäle an der Harrerstraße deshalb vor, weil der Gebäudekomplex Lärm und Abgase der Harrerstraße vom Schulhof und dessen Sportanlagen abhalten würde. Auch glaubten wir, daß Politiker die Wünsche nach einer Ladenzeile auf unserem Grunde auf die Dauer nicht würden abhalten können.

Nach den Turnsälen wurde der Umbau unserer Schule geplant und 1965 - 1968 durchgeführt. Jedes Jahr wurde ein Drittel umgebaut und in den restlichen zwei Dritteln ein fast "normaler" Unterricht gehalten. Arbeiten, die viel Lärm verursachen, wurden jeweils im Einvernehmen mit der Baufirma auf den Nachmittag verschoben. In sechs Vormittagsstunden trachteten wir, das Schulpensum zu erledigen. Natürlich kam es vor, daß bei Schnee und Regen die Professoren vom nördlichen in das südliche Drittel über den Hof und die Baustelle gehen mußten und umgekehrt. Wenn ich zurückdenke, bin ich dankbar, daß alle Kollegen und Kolleginnen die Belastungen durch den Umbau verständnisvoll auf sich genommen haben.

Die neuen Schulgesetze aus dem Jahre 1962 und den folgenden Jahren haben auch den Namen unserer Schule geändert. Aus dem alten Realgymnasium wurde nun ein Gymnasium mit realistischem Zweig, ein ganz neuer Zweig war dazugekommen (der neusprachliche). Außerdem hatte ein musischer Schulversuch begonnen, der auf den Ideen des Präsidenten Dr. Bernhard Paurgartner aufbaute.

Zum Schluß dieses Rückblickes wünsche ich meiner alten Schule noch viele Jahre erfolgreichen pädagogischen Wirkens in Zusammenarbeit und gegenseitigem Verständnis von Eltern, Schülern und Lehrern.

SCHÜLER, DIE IN DEN LETZTEN 25 JAHREN AN UNSERER ANSTALT MATURIERTEN UND SEITHER ÄUSSERST ERFOLGREICH WAREN, BERICHTEN ÜBER UNSERE SCHULE

VORBEMERKUNGEN DER REDAKTION:

Anläßlich des 25-jährigen Jubiläums unserer Schule im eigenen Gebäude luden wir einige ehemalige Schüler, die inzwischen große berufliche Erfolge errungen hatten, ein, uns darüber zu schreiben, was ihnen unsere Schule bedeutete, was sie ihnen mitgab und was sie an ihr vermißten. Die eingelangten Beiträge zeigen die Vielseitigkeit, die unsere Schule bot (und noch bietet), bestätigen auch den tiefen Einfluß, den Sie ausübte. Schule mußte und muß aber, wenn sie ihren Aufgaben genügen will, sich selbst immer wieder überprüfen und Fehler abstellen. Daß sie dies tut, und zwar mit Erfolg, beweist der Vergleich dieser Briefe mit dem äußerst kritischen Artikel des Ältesten, des Generaldirektors Dr. F. J. Leibenfrost. Angemerkt werden soll, daß die erwähnte Klasse (8a, Matura 1957) und zum Teil auch ihr Lehrkörper selbst für die damalige recht autoritäre Zeit einen Extremfall darstellt.

Dr. FRANZ JÖRG LEIBENFROST,  
Generaldirektor der Semperit AG.  
(8A, Matura 1957)

Vielen Dank für Ihren Brief vom 22. Mai, in dem Sie mich auffordern, ein paar Zeilen darüber zu schreiben, wie ich die Schule erlebt habe, und was sie mir für mein weiteres Leben mitgegeben hat. Ich möchte vorausschicken, daß mich diese Aufforderung ganz besonders gefreut hat, bin ich doch der Schule und Salzburg nach wie vor sehr verbunden.

Aus dem beiliegenden Text können Sie sehen, daß ich versuche, aber zugleich konstruktiv kritisch, meine Betrachtung über die Zeit an der Schule anzustellen. Allerdings bin ich sicher, daß die fast über 20 Jahre zurückliegenden Erfahrungen korrigiert sind und alles viel besser geworden ist. Ich bin aber der Meinung, daß man an solchen Beispielen trotzdem nicht vorbeigehen sollte, wenn man an einer positiven Entwicklung interessiert ist.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Franz J. Leibenfrost e.h.

Meine Zeit am damaligen Bundesrealgymnasium am Franz-Josef-Kai hat in meinem Leben eine große Rolle gespielt, weil gerade dieser Abschnitt wahrscheinlich für meine Entwicklung einer der bedeutendsten war, da er mir in relativ kurzer Zeit die Formen für meinen weiteren Lebensweg gegeben hat. Aus diesem Grunde bin ich, sowie wahrscheinlich alle anderen auch, dieser Schule sehr verbunden.

Meine Matura am Franz-Josef-Kai liegt nun schon mehr als 20 Jahre zurück und oft, sehr oft, wandern meine Gedanken zurück in diese Zeit, das Positive und das Negative kritisch prüfend. Aber in der Erinnerung bleibt natürlich langfristig nur das Positive übrig. Ich war ein eher mittelmäßiger, vielleicht sogar auch schlechter Schüler. Mein Vater hat mir einmal gesagt, daß ihn meine Noten wenig interessieren würden, aber ein Geringfügig in Latein und Mathematik und ein Sehr gut in Religion und Betragen wäre kein gutes Symptom für einen Buben. So habe ich es dann auch geschafft, selbst in Betragen und in Religion eine "Mahnung" zu bekommen. Es war mein Ziel, mit einem Minimum an Aufwand die notwendigen Hürden zu nehmen. Gerade darin drückt sich bereits eine gewisse Kritik aus, und ich begrüße die Gelegenheit, die man mir hiermit gegeben hat, um dazu einige Gedanken rückblickend niederschreiben zu dürfen. Gewiß ist das alles lange her und in der Zwischenzeit längst alles besser geworden. Zu meiner Zeit jedenfalls ist es nicht gelungen, bei den Schülern irgendein Interesse zu kreieren oder eine Freude am Lernen zu erwecken. Vielmehr hat sich unsere Hauptaktivität in einer Opposition zur Institution der Schule konzentriert. Ich glaube nicht, daß das am Charakter der Schüler gelegen ist, denn die Entwicklung fast aller meiner Klassenkollegen nachher war sehr positiv und erfolgreich. Gefehlt hat mir auch eine Erziehung als Staatsbürger. Denn wir waren nach dem Abgang von der Schule nicht in der Lage zu einer eigenen Meinungsbildung zu einer von uns geforderten politischen Wahl zu treffen. Nachträglich und im Vergleich zu dem was ich in anderen Ländern in der Zwischenzeit gesehen habe, glaube ich auch, daß mehr Sport-im speziellen Team-Sport - zur Charakterbildung sicher noch positiv beigetragen hätte. Wie überhaupt, scheint mir die Betonung der charakterlichen Ausbildung in diesem Alter sehr erstrebenswert. Ich möchte damit vorsichtig ausdrücken, daß wir von einer sehr autoritären Obrigkeit eher zum Schwindeln und zum Kuschen angeleitet wurden. Aber natürlich habe ich auch sehr viel Positives mitgenommen. Vor allem waren das die vielen guten Freunde in einer heilen Umgebung einer schönen Kleinstadt. Dieses Leben in einem Freundeskreis, der sich gegenseitig erzieht, war vielleicht das stärkste Plus aus jener Zeit, und ich zehre noch heute davon.



Per Saldo überwogen diese positiven Eindrücke und damit eine ungetrübt schöne Erinnerung an diese Zeit in meiner geliebten Heimat. Die aufgezeigten Probleme sind sicher nur mehr eine historische Betrachtung. Trotzdem aber glaube ich, sind sie wert aufgezeigt zu werden, da viele Gefahren darin ruhen, und jedem, dem ernstlich an einer umfassenden Erziehung von Jugendlichen gelegen ist, sei es wir jetzt als Väter, sei es als verantwortungsbewußter Staatsbürger, liegen diese Fragen natürlich sehr am Herzen.

In diesem Sinne würde ich es sehr begrüßen, wenn es vielleicht doch einmal dazu käme, daß zwischen den ehemaligen Schülern einerseits und der Direktion und dem Lehrkörper andererseits ein kontinuierlicher Dialog stattfindet. Das könnte nur im Interesse der Schule und im Interesse vor allem der kommenden Schüler gelegen sein.

STENGL MANFRED,

Gewinner der Goldmedaille (Rodel - Doppelsitzer)  
bei den Olympischen Winterspielen Innsbruck 1964  
(8B, Matura 1965)

Ich erlaube mir, Ihnen zum 25-jährigen Bestandsjubiläum recht herzlich zu gratulieren. Als Besucher des damaligen Bundesrealgymnasiums hatte ich das Glück, viele Jahre Freud' und Leid mit meinen Schulkollegen teilen zu dürfen. Vor wenigen Tagen erst feierte unsere 8B-Klasse unter dem Klassenvorstand Prof. Walter Heugl das 15-jährige Maturajubiläum. Das freundschaftliche Beisammensein in gemütlicher Runde zeigte, daß der Lehrkörper gute Arbeit geleistet hat:

Aus unserem Kreise sind Professoren, Diplom-Ingenieure, Beamte, Juristen, erfolgreiche Kaufleute und Sportler, die für Salzburg so manchen schönen Erfolg errungen haben, hervorgegangen.

So wünsche ich dem "neuen Lehrkörper" Ihrer Anstalt alles Gute für einw eiteres Vierteljahrhundert.

Dr. Josef WALLNIG,

Erster Kapellmeister und Stellvertretender musikalischer Oberleiter am Landestheater Salzburg

Non scolae, sed vitae .....

Als ich 1964 maturierte, spürte ich noch nichts vom Skeptizismus, dem Zweifel an Sachinhalten und Autoritäten, der Schüler und Studenten im nachfolgenden Jahrzehnt bewegte. Für mich waren es Jahre der kritiklosen Aufnahme optimal bis gut aufbereiteten und dargebotenen Wissensstoffes, ohne daß ich je in die Verlegenheit gebracht worden wäre, nach dem "Warum" zu fragen. Ich habe in der Schule auf Fragen mehr oder weniger richtig zu antworten gelernt, und das war wohl die richtige Grundlage, um später selbst Fragen nach Hintergründen und Zusammenhängen stellen zu können. So erscheint vieles, was man in der Mittelschule gelernt hat, heute in einem anderen Licht; man versteht und bedauert zugleich die wohl notwendige Vereinfachung, die lineare Entflechtung komplexer Vorgänge. Ich bin oft erstaunt, wie viele Details des Schulwissens gespeichert und abrufbereit parat liegen, sicherlich ein pädagogisch-didaktischer Erfolg. Aber viel mehr noch zählt das, was meine Mitschüler und ich Prof. Erwin Ekhardt zu verdanken haben; ihm, der Physik und Mathematik als Mittel zum Zweck sah, um uns klarzumachen, daß präzises Erkennen eines Problems und seine unmißverständliche verbale Artikulation oder seine Umsetzung in Symbole und Zeichen ein zu erlernendes Modell seien, das in allen Bereichen des Lebens angewandt werden kann. Wie sehr habe ich davon während meines Jus-Studiums profitiert, wie sehr kommt mir dieses analytische Denken auch bei vielen Problemen in der Musik zugute, denn Musik ist ja schon von den Ursprüngen her mit Mathematik und Physik substanztiell verbunden (vgl. septem artes). Ich habe also aus der "realbezogenen Atmosphäre" dieses Gymnasiums viele wichtige Grundlagen für meinen jetzigen Beruf als Musiker mitgenommen. Daß ich kein unrealistischer Phantast geworden bin, so wie man sich "Künstler" meist vorstellt, ist sicherlich auch dieser Schule und ihren Professoren zu verdanken, die humanistisches und naturwissenschaftliches Wissen in so ausgewogener Weise zu vermitteln wußten und mit dieser ganz besonderen Symbiose aus Kunst und Wissenschaft damit das vorgeformt haben, was heute für mich zentrales Anliegen geworden ist.

Univ.- Prof. Dr. FRITZ HABER,  
Rechtswiss. Fakultät - Universität Innsbruck  
(8C, Matura 1958)

Gerne folge ich der Einladung, zum 25-jährigen Bestehen "meiner" Schule einige Zeilen zu schreiben. Mathematik gehörte zwar nicht zu meinen stärksten Fächern (was keineswegs an den Lehrern lag!), doch muß es meine Schule schon länger als 25 Jahre geben. Vor zwei Jahren nämlich feierten wir unser 20-jähriges Maturajubiläum. 22 von 30 ehemaligen Schülern waren gekommen. Jeder erzählte auch von seinem Beruf, und die Vielfalt der Berufe war erstaunlich, bewundernswert und für die jubilierende Schule zugleich erfreulich.

Die zahlenmäßig stärkste Gruppe stellen Techniker der verschiedensten Sparten: Sie arbeiten als Chemiker in der Wirtschaft, als Mitarbeiter eines internationalen Schiffsbaubüros, als EDV-Fachmann, als Vermesser oder als forschender Metallurge im Planseewerk (Reutte), einem auf seinem Gebiet führenden Unternehmen der Welt. Nur einem der sieben Techniker war der Hochschulabschluß als Diplom-Ingenieur anscheinend zu wenig. Offenbar in der Erkenntnis, daß die Philosophie die Mutter aller Wissenschaften ist, erwarb er noch den Dr. phil. - als Soziologe. Heute ist er "Techniksoziologe". (Womit wäre Soziologie nicht kombinierbar!). Vier von uns sind als Ärzte redlich bemüht, die Menschen von ihren Leiden zu befreien; einer versucht es sogar bei den Amerikanern. Das wirft ein beachtendes Licht auf seine fachlichen Qualitäten, aber wohl auch auf seine Sprachkenntnisse, deren Grundlagen ihm die Schule vermittelte. Ich verwehre es mir, auf alle Positionen der anderen Klassenkameraden einzugehen. Doch sei es mir gestattet, noch auf die fünf, die mein Fach studiert haben, hinzuweisen: auf die Juristen. Sie scheinen von der Schule gleichfalls die nötigen Voraussetzungen mitbekommen zu haben, um in ihrem Beruf erfolgreich zu sein. Einer von ihnen ist Kriminalist bei der Polizei, ein anderer steht als Rechtsanwalt denen zur Seite, die vom Kriminalisten zu Unrecht verdächtigt wurden, und ein dritter, der Verfasser dieser Zeilen, versucht als Universitätslehrer für Römisches und Bürgerliches Recht sein Bestes zu geben. Ich hoffe jedenfalls, es wird von allen so empfunden - von den Studenten, den Mitarbeitern im wissenschaftlichen Betrieb und den Fachkollegen. Jedenfalls bereitet mir Juristerei, die entgegen einer verbreiteten Vorstellung höchst abwechslungsreich ist, große Freude.

Und sollten schon einmal die beruflichen Wogen etwas hoch gehen, so bietet die Musik ein willkommenes Refugium. Ein Freundeskreis, mit dem Kammermusik betrieben wird, hat dabei eine wichtige Funktion. Auch hier erinnere ich mich dankbar der Gymnasialzeit, aus der eine Schulaufführung von Mozarts Krönungsmesse den tiefsten Eindruck hinterließ.

Möge die Schule so weiterbestehen, wie ich sie in Erinnerung habe!

#### WIR GRATULIEREN

Christian DONNER-REICHSTÄDTER	zum Dr. med.
Franz FORSTHUBER	zum Mag. rer. nat.
Hermann GERLICH	zum Dr. jur.
Gunter GUTSMANN	zum Mag. rer. comm.
Hatto KÄFER	zum Mag. rer. soc. et oec.
Karl WOHLSCHAK	zum Dr. jur.

#### PHYSIK - AKTUELL

Im Rahmen des Physikunterrichtes der achten Klassen gelang es, den bekannten Wiener Physiker und Verfasser der an unserer Schule gebräuchlichen Physikbücher, Herrn Univ.- Professor Sexl, zu einem Vortrag über Relativitätstheorie und Kosmogonie am 26.4.1980 an unsere Schule zu bekommen. Knapp eine Woche später, am 7.5., fuhren die beiden achten Klassen zu einer Besichtigung des Atomkraftwerkes nach Zwentendorf, um sich dort an Ort und Stelle sowohl über das AKW als solches als auch über den gegenwärtigen Stand der Dinge zu informieren.

Frank Schiwek, 8A



## DIE NEUGESTALTUNG DER PHYSIKSÄLE

Weil die gemeinsame Benützung der Physikeinrichtungen durch beide Bundesgymnasien (II. und III.) wöchentlich eine Anzahl von 122 im Physiksaal abzuhaltenden Unterrichtsstunden bedingen würde (wozu noch 10 bis 12 Stunden für Übungen und Privatgymnasien am Nachmittag und Abend kommen), was schon zeitlich - bei maximal 36 Vormittagsstunden - ein unmögliches Unterfangen wäre, wurde der dringende Wunsch aller Betroffenen geäußert, einen zweiten vollständig funktionstüchtigen Physiksaal einzurichten.

Mit Entschliebung vom Mai 1979 wurde vom Bundesministerium für Unterricht und Kunst der Umbau im Schulhaus bewilligt und in erfreulich kurzer Zeit baulich ausgeführt. Weniger rasch konnte die installations- und einrichtungsmäßige Ausstattung bewerkstelligt werden, weil durch Planungsmängel, technisch und materialmäßig mindere Qualitäten und letztlich auch durch eine zu sehr merkantil und ohne fachliches Einfühlungsvermögen denkende Ausführungsfirma ständige Änderungen und Korrekturen nötig wurden. (Sie sind bis dato noch nicht gänzlich abgeschlossen: So traten z.B. Fehler bei der Verdrahtung der Sicherheitsschalter und der Verdunkelungsautomatik auf, es fehlte eine ganze Türe - der Türstock war verkehrt eingesetzt worden - die Schwenkplattformen für die Projektoren sind nicht funktionstüchtig usw.)

Trotzdem darf mit diesem Informationsbericht der aufrichtigen Freude Ausdruck gegeben werden, daß es gelungen ist, nunmehr zwei gleichwertige Physiksäle zur Verfügung zu haben, wodurch für jede Klasse beider Gymnasien wenigstens einmal in der Woche moderner Experimentalunterricht möglich ist.

Die Idee ist nicht ganz neu und wird schon seit den Altmeistern der experimentellen Schulphysik wie Grimshel oder Rosenberg immer wieder propagiert: funktionale Beweglichkeit für aktive experimentelle Schülermitarbeit! Die neue Einrichtung unserer Säle verwirklicht davon einiges: Von einer zentralen Energiesäule kann jeder zweite Schülertisch mit elektrischer Energie (Fest- und Regelspannungen) versorgt werden, und die freie Beweglichkeit der Hälfte der Schülertische ermöglicht ein Zusammenstellen zu Gruppenarbeitsplätzen; Brandschutz- und Stromunfallsicherungen entsprechen den neuesten Erkenntnissen. Ein echter Gewinn ist auch die nunmehr in allen Räumen vorhandene wirkungsvolle automatische Verdunkelungseinrichtung: Optische Experimente können unter besten Voraussetzungen durchgeführt werden; ein vermehrter Einsatz audiovisueller Unterrichtsmedien (Film-, Dia- und Schreibprojektoren, Fernseher) wird dadurch ermöglicht. Die Freude über die Verwirklichung dieser zweifellos aktuellen Grundgedanken der angewandten Pädagogik darf nun allerdings nicht dazu verleiten, in Halbheiten steckenzubleiben! Sinnvolle Ergänzungen dürfen nicht zu lange auf sich warten lassen: Jeder Saal muß die gleiche Grundausstattung an Stativmaterialien bekommen, ein großzügiger Ausbau der Meßgerätesammlung muß durchgeführt werden können sowie eine praxisdiktierende Komplettierung der Schalt- und Stelltransformatoren. Es müssen mehrfache Arbeitsunterlagen für die Lehrer angeschafft werden und eine zahlenmäßig ausreichende Ausstattung mit Schülerübungsgeräten (wobei eher an zeitgemäße Themen zu denken wäre: Elektronik, Strahlungsphysik, Astro- oder Geophysik).

Durch die Klassenraumnot unserer Schule hat die Physik anlässlich des Umbaus leider auch Opfer bringen müssen: 61,5 m<sup>2</sup> Abstellfläche stehen uns vorerst nicht mehr zur Verfügung, wodurch bei der Gerätelagerung (über 1200 Einzelteile!) angespannteste Beengtheit herrscht, sich die Zugriffszeit oft wesentlich vergrößert und eine systemrichtige Verteilung sehr er-

schwert ist! Ein gewisser Ausgleich ist wohl durch das Vorhandensein von 17 fahrbaren Grund- und Ansatz-tischen gegeben, die den problemlosen Transport ganzer Versuchsaufbauten oder Gerätezusammenstellungen zwischen Kabinetten und Sälen ermöglichen.

Doch wird es eine dringende Forderung aller physikunterrichtenden Lehrer bleiben, nach Lösen des Klassenraumproblems der Physik wieder die ursprüngliche Gesamtarbeitsfläche zuzubilligen (wie sie im übrigen den anderen naturwissenschaftlichen Fächern auch zur Verfügung steht).

Darf ich als besorgter Kustos mit einem Appell schließen: Ich bitte die Schüler, den Lehrpersonen und Schuldienststellen für ihre Bemühungen dadurch zu danken, daß sie der praktischen und auch teuren Saaleinrichtung größte Schonung angedeihen lassen. Die unterrichtenden Lehrer mögen sich durch das nunmehrige optimale Angebot äußerer Bedingungen und methodisch guter Gerätschaften motivieren lassen, ihren Unterricht durch viele interessante Experimente schülergerecht und lebensnah zu gestalten!

Dann hat alles jahrelange Warten und Mühen doch noch seinen Sinn bekommen!

OStR. Dr. A. Held  
Kustos für Physik

### BERICHT DES JUGENDROTKREUZES

Wie schon im Vorjahr erbrachte auch heuer die Sammlung des "Opfergroschens" den ansehnlichen Betrag von S 4.230,--. Das von der 6A-Klasse veranstaltete Buffet an den 2 Elternsprechtage ergab S 804,--, die Weihnachtskartenaktion S 555,--.

Ferner spendeten die Schüler und Schülerinnen der 1A, 1D und 2A Spielzeug für das SOS Kinderdorf.

Ich danke im Namen des Jugendrotkreuzes und bitte für das nächste Jahr um weitere Unterstützung.

#### SCHULMILCHAKTION

Schüler und Schülerinnen der 5B und 5C organisierten für die 1. und 2. Klassen eine Milchaktion.

Sie halfen den Jüngeren beim Kassieren und Verrechnen. Die Milch konnte klassenweise abgeholt werden, das tägliche Anstellen wurde unnötig.

Ich danke den Helfern für die Verlässlichkeit und hoffe, die Aktion im nächsten Schuljahr fortsetzen zu können.

Prof. Dr. Renate Rován

## ELEKTRONISCHE DATENVERARBEITUNG IM 2. BUNDESGYMNASIUM

Durch die großzügige finanzielle Unterstützung der Elternvereinigung konnte in diesem Schuljahr ein Microcomputer angeschafft werden. Daher war es möglich, heuer bereits zwei EDV-Kurse durchzuführen, obwohl sich die Auslieferung des Computers bis kurz vor Ostern verzögerte.

Bei dem erworbenen Gerät handelt es sich um einen Microcomputer vom Typ CBM 3016.

Die technischen Daten: Bildschirmcomputer mit 25 Zeilen a`40 Zeichen - 16 KByte frei verfügbarer Speicher - Programmiersprache: BASIC (bzw. Assembler - und Maschinensprache) - Anschlußmöglichkeiten für Drucker und Floppy Disk.

Der Computer wurde von den Schülern sofort voll ausgelastet, nicht nur im EDV Unterricht, sondern auch in Freistunden und am Nachmittag. Mancher Schüler, der sein Programm testen wollte, mußte unverrichteter Dinge wieder gehen, weil der Computer vom Mitschüler in Beschlag genommen war. Sicherlich lag das Hauptbetätigungsfeld im Programmieren verschiedener Spiele. Aber auch das Schreiben von Spielprogrammen ist sehr lehrreich und sicher nicht einfach, da zahlreiche Probleme in Bezug auf die graphische Darstellung erst gelöst werden müssen.

Anregend für diese Programme war sicherlich das mitgelieferte Computerschachprogramm (das allerdings einen besseren Schachspieler kaum in Schwierigkeiten bringen kann), aber auch ein Autofahrttestprogramm, ein Mondlandeprogramm u. a.

Von einem Schüler wurde auch ein Konversationsprogramm in Englisch nach einer Vorlage für diesen Computer überarbeitet.

Daneben wurden natürlich auch Programme, die zum Standardrepertoire der Datenverarbeitung gehören, entwickelt. Als Beispiele seien hier Sortierprogramme und zahlreiche mathematische Programme (zahlentheoretischer Fragestellung bzw. Näherungsverfahren wie z.B. Lagnonge' sche Interpolation) erwähnt.

Vonder Schule aus ist geplant, das Freifach EDV weiter auszubauen. Wir hoffen, daß sich aus den nächstjährigen 5. Klassen zwei Kurse EDV I bilden lassen; die Schüler, die schon EDV - Erfahrung haben, sollen in einem Kurs EDV II zusammengefaßt werden.

Weiters hoffen wir, daß unsere EDV-Anlage Zug um Zug ausgebaut werden kann. Vielleicht gelingt es auch mit finanzieller Unterstützung des Bundes, die Anzahl der Arbeitsplätze zu erhöhen, was didaktisch von großem Vorteil wäre.

Heute sind manche Leute von Ängsten über die Zukunftsaussichten befallen, die sich durch Computer mit Zugriff auf Großdatenbanken ergeben. Da aber die Ängste oft aus Unkenntnis entstehen, kann die Beschäftigung mit dem, was uns bevorsteht, nur von Vorteil sein.

Bei der Elternvereinigung wollen wir uns wegen der großzügigen Unterstützung sehr herzlich bedanken.

Prof. Wolfgang Schneidergruber

SCHULSTATISTIK

hochgestellte Zahl bedeutet Anzahl der Mädchen

Kl.	Schüler- zahl	Staatsangehörigkeit			Muttersprache		Religiöses Bekenntnis			
		österr.	deutsch	andere	deutsch	andere	r.k.	ev	and.	ohne
1A	33 <sup>22</sup>	32 <sup>21</sup>	1 <sup>1</sup>	0	33 <sup>22</sup>	0	17 <sup>17</sup>	16 <sup>5</sup>	0	0
1B	36 <sup>21</sup>	36 <sup>20</sup>	0 <sup>1</sup>	0	36 <sup>21</sup>	0	35 <sup>20</sup>	0 <sup>1</sup>	1 <sup>0</sup>	0
1C	36	36	0	0	36	0	33	0	0	3
1D	37	36	0	1	36	1	36	0	0	1
2A	36 <sup>5</sup>	36 <sup>5</sup>	0	0	35 <sup>5</sup>	1	20 <sup>4</sup>	15 <sup>1</sup>	1	0
2B	31 <sup>8</sup>	30 <sup>8</sup>	1	0	31 <sup>8</sup>	0	28 <sup>8</sup>	0	2	1
2C	34	33	0	1	34	0	33	0	0	1
2D	33	33	0	0	33	0	33	0	0	0
3A	27 <sup>11</sup>	26 <sup>10</sup>	1 <sup>1</sup>	0	27 <sup>11</sup>	0	8 <sup>6</sup>	18 <sup>5</sup>	0	1
3B	30 <sup>16</sup>	30 <sup>15</sup>	0 <sup>1</sup>	0	30 <sup>16</sup>	0	29 <sup>16</sup>	0	0	1
3C	32	29	2	1	31	1	29	1	1	1
3D	25	25	0	0	25	0	25	0	0	0
3E	26	26	0	0	26	0	24	1	1	0
4A	25	25	0	0	25	0	25	0	0	0
4B	31	31	0	0	31	0	31	0	0	0
4C	27 <sup>10</sup>	26 <sup>10</sup>	1	0	27 <sup>10</sup>	0	16 <sup>10</sup>	10	0	1
4D	26 <sup>13</sup>	24 <sup>13</sup>	2	0	26 <sup>13</sup>	0	21 <sup>13</sup>	5	0	0
4E	29	28	1	0	29	0	27	0	0	2
5A	27 <sup>3</sup>	27 <sup>3</sup>	0	0	27 <sup>3</sup>	0	26 <sup>1</sup>	0 <sup>2</sup>	1	0
5B	23 <sup>7</sup>	22 <sup>7</sup>	1	0	23 <sup>7</sup>	0	21 <sup>7</sup>	1	1	0
5C	24	24	0	0	24	0	20	4	0	0
6A	28 <sup>10</sup>	27 <sup>10</sup>	1	0	28 <sup>10</sup>	0	23 <sup>10</sup>	5	0	0
6B	23	23	0	0	23	0	22	1	0	0
7A	21 <sup>2</sup>	21 <sup>2</sup>	0	0	20 <sup>1</sup>	1 <sup>1</sup>	20 <sup>1</sup>	1	0 <sup>1</sup>	0
7B	21	20	1	0	21	0	21	0	0	0
8A	20 <sup>3</sup>	19 <sup>3</sup>	1	0	20 <sup>3</sup>	0	12 <sup>2</sup>	7 <sup>1</sup>	0	1
8B	18	17	1	0	17	1	16	0	2	0

## BERICHT VON DER MATHEMATIK - OLYMPIADE

Im Schuljahr 1978/79 gelang es unserem Schüler Martin MÜLLER (damals 4A-Klasse) beim Gebietswettbewerb für Anfänger in Linz den Titel eines Salzburger Landesmeisters zu erringen. Im selben Schuljahr konnten sich auch zwei Schüler unseres Vorbereitungskreises beim Gebietswettbewerb für Fortgeschrittene in Linz für die Teilnahme am Bundeswettbewerb der 10. Österreichischen Mathematik-Olympiade qualifizieren. Aus ganz West-Österreich (Vorarlberg + Tirol + Salzburg + Oberösterreich + Kärnten) können nur fünf Schüler am Bundesbewerb teilnehmen. Unter den beiden qualifizierten Salzburgern war ein Schüler unserer Schule, Günter OEDL, der in Linz einen hervorragenden 2. Platz erreichen konnte.

Beim heurigen Gebietswettbewerb für Fortgeschrittene konnten sich wiederum zwei Schüler unseres Kurses für den Bundeswettbewerb der 11. Österreichischen Mathematik - Olympiade qualifizieren, nämlich die Schüler Richard SCHMIDLECHNER (2.BG, 7A-Klasse) und Christian RUPPNIG (HTL, früher 2.BG). Der Bundesbewerb findet am 10. und 11. Juni statt und der Gebietswettbewerb für Anfänger am 17. Juni. Aus Termingründen kann darüber leider noch keine Information erfolgen.

### STOFFGEBIETE DER MATHEMATIK- OLYMPIADE:

- I. Anfänger: Gleichungen, Ungleichungen, Teilbarkeit, Elementargeometrie.  
II. Fortgeschrittene:  
zusätzlich: Folgen und Reihen, Gleichungs- und Ungleichungssysteme, Geometrie.

Um sich eine Vorstellung von diesen Wettbewerben machen zu können, seien die Aufgaben des heurigen Kursbewerbes für Anfänger angeführt:

- 1.) Löse folgende Gleichung in  $\mathbb{R}$ :  $\sqrt{x^2 - [x]^2} = 3 - x$   
(wobei  $[x]$  die größte ganze Zahl kleiner oder gleich  $x$  bedeutet).
- 2.) Beweise: Sind  $a > 0$ ,  $b > 0$ ,  $c > 0$ , so gilt:  
 $ab(a+b) + bc(b+c) + ca(c+a) \geq 6abc$
- 3.) Es seien  $a$  und  $b$  zwei aufeinanderfolgende natürliche Zahlen, und es sei  $c = a \cdot b$ . Es ist zu beweisen, daß dann die Zahl

$$x = a^2 + b^2 + c^2$$

stets gleich dem Quadrat einer ungeraden natürlichen Zahl ist.

### Lösungsvorschlag:

- 1.)  $\sqrt{x^2 - [x]^2} = 3 - x$  notwendig  $3 - x \geq 0$  d.h.  $x \leq 3$   
 $\Leftrightarrow x^2 - [x]^2 = 9 - 6x + x^2$   
 $6x - 9 = [x]^2$  notwendig  $6x - 9 \geq 0$  d.h.  $x \geq \frac{3}{2}$   
d.h.  $\frac{3}{2} \leq x \leq 3$   
Daraus folgt:  $[x] \in \{1, 2, 3\}$

1. Fall:  $[x] = 1$  d.h.  $\frac{3}{2} \leq x < 2$

$$6x - 9 = 1$$

$$6x = 10$$

$$x = \frac{5}{3} \quad \text{zulässig, da } \frac{5}{3} \geq \frac{3}{2}$$

2. Fall:  $[x] = 2$  d.h.  $2 \leq x < 3$

$$6x - 9 = 4$$

$$6x = 13$$

$$x = \frac{13}{6} \quad \text{zulässig, da } 2 \leq \frac{13}{6} < 3$$

3. Fall:  $[x] = 3$  d.h.  $x = 3$

$$6x - 9 = 9$$

$$6x = 18$$

$$x = 3 \quad \text{w.A.}$$

Lösungsmenge  $L = \left\{ \frac{5}{3}, \frac{13}{6}, 3 \right\}$

2.)  $ab(a+b) + bc(b+c) + ca(c+a) \geq 6abc \quad | :abc (> 0)$

$$\frac{a+b}{c} + \frac{b+c}{a} + \frac{c+a}{b} \geq 6$$

$$\frac{a}{c} + \frac{c}{a} + \frac{b}{c} + \frac{c}{b} + \frac{b}{a} + \frac{a}{b} \geq 6$$

Hilfsbetrachtung: Ist  $x > 0$ , so gilt stets  $x + \frac{1}{x} \geq 2$

Beweis:  $x^2 + 1 \geq 2x \iff$

$$x^2 - 2x + 1 \geq 0 \iff$$

$$(x-1)^2 \geq 0 \quad \text{wahre Aussage}$$

d.h.  $\frac{a}{c} + \frac{c}{a} \geq 2$  usw.

daher gilt:  $\left(\frac{a}{c} + \frac{c}{a}\right) + \left(\frac{b}{c} + \frac{c}{b}\right) + \left(\frac{b}{a} + \frac{a}{b}\right) \geq 2 + 2 + 2 = 6$

q.e.d.

Andere Lösungsmöglichkeit:

$$a^2b + ab^2 + b^2c + bc^2 + ac^2 + a^2c \geq 6abc$$

$$\frac{a^2b + ab^2 + b^2c + bc^2 + ac^2 + a^2c}{6} \geq abc$$

Die linke Seite der Ungleichung kann dabei als arithmetisches Mittel der Zahlen  $a^2b, ab^2, b^2c, bc^2, ac^2, a^2c$  aufgefaßt werden.

Da aber das arithmetische Mittel positiver Zahlen stets größer oder gleich dem geometrischen Mittel der Zahlen ist, gilt:

$$\frac{a^2b + ab^2 + b^2c + bc^2 + ac^2 + a^2c}{6} \geq \sqrt[6]{a^2b \cdot ab^2 \cdot b^2c \cdot bc^2 \cdot ac^2 \cdot a^2c} = abc$$

q.e.d.

3.) O. E. d. A. :  $a = n, b = n + 1$   $n \in \mathbb{N}$

$$\begin{aligned} &\Rightarrow c = n \cdot (n+1) \\ x &= n^2 + (n+1)^2 + n^2 \cdot (n+1)^2 = n^4 + 2n^3 + 3n^2 + 2n + 1 = \underbrace{[n \cdot (n+1) + 1]}_{\text{gerade Zahl}}^2 \\ &\hspace{15em} \text{ungerade Zahl} \end{aligned}$$

q.e.d.

Wir hoffen auf eine rege Beteiligung unserer Schüler am nächstjährigen Olympiadekurs. Persönlich würde ich allen Schülern, die eine technische oder naturwissenschaftliche Studienrichtung in ihrer späteren Ausbildung ins Auge fassen, eine Teilnahme an solchen Olympiadekursen sehr empfehlen, da sich so sicher viele Enttäuschungen im 1. Studienjahr vermeiden lassen würden.

Prof. Mag. Wolfgang Schneidergruber

#### LETZTE MELDUNG VON DER MATHEMATIK - OLYMPIADE

Beim Bundeswettbewerb der 11. Österreichischen Mathematik - Olympiade in Raach gewann Richard SCHMIDLECHNER, Schüler unserer 7A-Klasse eine Bronzemedaille.

Wir gratulieren ihm sehr herzlich.

Leider gibt es heuer wegen der Ereignisse in Afghanistan keine Internationale Mathematik - Olympiade. Sie sollte in Alma Ata stattfinden, und Richard Schmidlechner hätte sich durch seine guten Leistungen für diese qualifiziert.

Prof. Mag. Wolfgang Schneidergruber



## SCHULCHRONIK 1979/80

- 10.-11.9.1979 Wiederholungsprüfungen und Nachtragsprüfungen  
12.9. Gottesdienst, Einweisung in das neue Unterrichtsjahr, Eröffnungskonferenz  
13.9. Unterrichtsbeginn  
26.9. Herbstwandertag  
8.-13.10. Südtirolwoche der 6A-Klasse  
8.10. Direktor OStR. Dr. Hans FELLNER wird für besondere Verdienste um das Land Salzburg mit dem "Goldenen Verdienstzeichen des Landes Salzburg" ausgezeichnet  
5.-10.11. Wienwoche der 7A und 7B-Klasse  
29.11. Konferenz  
29.-30.11. Große Buchausstellung in der Schule  
1. 12. Elternsprechtage  
22.12. Adventgottesdienst  
23.12.-6.1.1980 Weihnachtsferien  
25.1. Konferenz über Lehrbücherbestellung  
7.2. Klassenzensurkonferenzen und Semesterschlußkonferenzen  
11.-16.2. Semesterferien  
20.2. Schikurskonferenz  
1.-8.3. Schikurswoche der 3., 4. und 5. Klassen in Saalbach-Jausern, Maria Alm und Wagrain.  
29.3.-8.4. Osterferien  
Aktion "Osterhase", Spendenaktion des Jugend-Rotkreuzes erfolgreich abgeschlossen  
12.-16.5. Schriftliche Matura 1980, Haupttermin  
17.5. Elternsprechtage  
24.-27.5. Pfingstferien  
9.6. Schulzeitung, 1. Ausgabe erscheint  
16.-20.6. Sportwoche der 6B-Klasse in Seeham  
20.6. Jahreszensurkonferenzen  
21.6. Halbtagswandertag  
23.-26.6. Mündliche Matura, Haupttermin  
24.-25.6. Schulsportfest  
27.6. Gymnastikvorführung der Mädchenklassen  
30.6. Direktorstag  
2.7. Wandertag  
3.7. Jahresabschlußkonferenz  
4.7. Gottesdienst, Zeugnisverteilung  
5.7.-7.9. Sommerferien

## AUSSERGEWÖHNLICHE SPORTLICHE LEISTUNGEN UNSERER SCHÜLER

- 1 A - Bernd ROSSKOTHEN Landesmeister Basketball UBBC
- 1 B - Norbert MAIER Landesmeister Fußball UFC Raiffeisen Mondsee  
Wolfgang MÖSENER Landesmeister Eishockey HCS
- 1 C - Johannes HAUER und Stefan SWOBODA Fußballherbstmeister SV Grünau  
Karl PIRKER Landesmeisterschaften im Ringen AC Wals 3. Platz
- 1 D - Andreas KONRAD und Rainer GROH Hallenmeister Fußball ASV Blau Weiß  
Roman MOSER Fußballmeisterschaft UFC Faistenau 2. Platz  
Wolfhard SCHWAB Ranglistenturnier Villach Fechten 2. Platz
- 2 A - Werner DRAXL Landesmeisterschaften Badminton mixed doppel 2. Platz  
Harald RIENÖSSL Staatsmeisterschaft Mannschaft 2. Platz, Landesmeister  
über 100 m Brust
- 2 B - Mark SCHIEFERMEIER Intern. Ranglistenturnier Fechten 2 x 2. Platz,  
Landesmeister im Florett, Staatsmeister 1979.  
Günther SCHWAB Intern. Ranglistenturnier Fechten 7. Platz
- 2 C - Benedikt EGGER Schülercup Judo 4. Platz  
Andreas FEKESER Mannschaftsmeisterschaft Judo 3. Platz  
Josef REITER Landesmeister im Ringen AC Wals  
Wolfgang STROSS Landesmeister Fußball Casino Salzburg  
Uwe ZISSER 3-facher Staatsmeister im Tennis, 2-facher Landesmeister,  
3-facher Klubmeister, Bezirksmeister  
Sieger des Scheckturniers in München  
Tennisturnier Korneuburg 2. Platz  
Tennisturnier Klagenfurt einen 1. Platz und einen 2. Platz
- 2 D - Gunther KRON Landesschülermeisterschaften Ringen Freistil 2. Platz AC  
Wals
- 3 A - Stephan SCHURICH Schijachting Seeham 1. Platz  
Jugendregatta Wallersee 1. Platz, Jugendregatta Seekirchen 1. Platz,  
Schwerpunktregatta Altmünster 5. Platz, Schwerpunktregatta Traunkir-  
chen 2. Platz,  
Mini-Min Cup Mattsee 1. Platz  
Jugendregatta Mattsee 1. Platz
- 3 B - Franz WÖLFEL Fußballmeisterschaft 1. Platz SV Hallwang  
Robert MITTER Superliga Fußball 2. Platz ASV
- 3 E - Wolfgang FEIEL Judo Schülercup 7. Platz  
Andreas PLATZER Landesmeisterschaften Judo 3. Platz
- 4 A - Gerald STOIBER Fußballmeisterschaft 1. Platz SV Hallwang
- 4 B - Harald AUINGER, Rudi FEIK, Rainer HOFMANN Landesmeister im Handball SAK  
Rainer HOFMANN 2 x 3. Platz im Minigolf Kombination
- 5 A - Fritz BAIER Landesmeister Handball SAK
- 5 B - Alexander STELMÜLLER, Bernhard ZIEGLER Landesmeister Handball SAK
- 6 A - Karsten GOEDL Jugendstaatsmeister und Jugendlandesmeister Florett  
Alexander PLATZER Jugendlandesmeisterschaften Florett 3. Platz
- 6 B - Sven HUBER A - Springen Haregg 1. Platz
- 7 B - Andreas EGGER, Andreas GATSCH, Roman STEPANEK Volleyball Landesliga  
Jugend 2. Platz ASV  
Rainer HOFMEISTER Leistungsabzeichen C Segelflug  
Richard LEITNER Volleyball Landesliga Herren 3. Platz VC Hallwang  
Michael HEIDER Leistungsabzeichen C Segelflug, Tauchsportabzeichen  
Bronze  
Wolfgang WIESENEGGER Landesmeisterschaften Grasschilauflauf 3. Platz
- 8 B - Walter STRANZINGER Jugendlandesmeister Handball UHC  
Int. Jugendturnier 8. Platz

## UNSERE ERFOLGREICHEN SCHULSPORTLER

### FUSSBALL - SCHÜLERLIGA 1979/80

Durch das sehr gute Abschneiden in der Gruppenmeisterschaft drang unsere Mannschaft heuer bis in die Bezirksmeisterschaft Salzburg-Stadt vor. Dort wurden wir gegen die Hauptschule Nonntal, die jetzt im Finale um die Landesmeisterschaft steht, ausgelost. Nach überlegen geführtem Spiel, bei dem leider viele Torchancen vergeben wurden, erreichten wir nur ein Unentschieden (1:1). Das anschließende Elfmeterschießen verloren wir 1:4. Unsere Mannschaft belegte damit unter 12 angetretenen Schulen den ausgezeichneten 3. PLATZ.

Folgende Spieler wurden in den verschiedenen Spielen eingesetzt:

1A: HARASEK  
1B: MÖSENER, SWOBODA  
1C: BARTSCH, BÖHACKER, EITZINGER, HAUER, MOSER, SWOBODA  
1D: LIXL, MAIER, SALIĆ, SKALNIK  
2A: HAMPEL, HOFER, RIENÖSSL  
2C: STROSS, ZISSER  
2D: HILLEBRAND, LÖHNERT, TROPPER, WARGA;

#### Die Spielergebnisse:

2.BG - Privatgymnasium Liefering	3:0	Tore: Stross, Tropper, Hillebrand
2.BG - HS Hubert Sattler-Gasse	1:3	Tor: Hillebrand
2.BG - HS Maxglan II	9:0	Tore: Stross (3), Rienössl (2), Maier, Skalnik, Hampel, Tropper

---

2.BG - HS Maxglan II	9:0	Tore: Rienössl (4), Stross (2), Hampel, Hillebrand, Svoboda
2.BG - HS Hubert Sattler Gasse	3:3	Tore: Warga, Skalnik, Maier
2.BG - Privatgymnasium Liefering	2:2	Tore: Maier (2)

#### BEZIRKSMIESTERSCHAFT:

2.BG - HS Nonntal	1:1	Tor: Maier
-------------------	-----	------------

#### TORSCHÜTZENLISTE:

6 Tore: Rienössl, Stross  
5 Tore: Maier  
3 Tore: Hillebrand  
2 Tore: Hampel, Skalnik, Tropper  
1 Tor: Svoboda, Warga

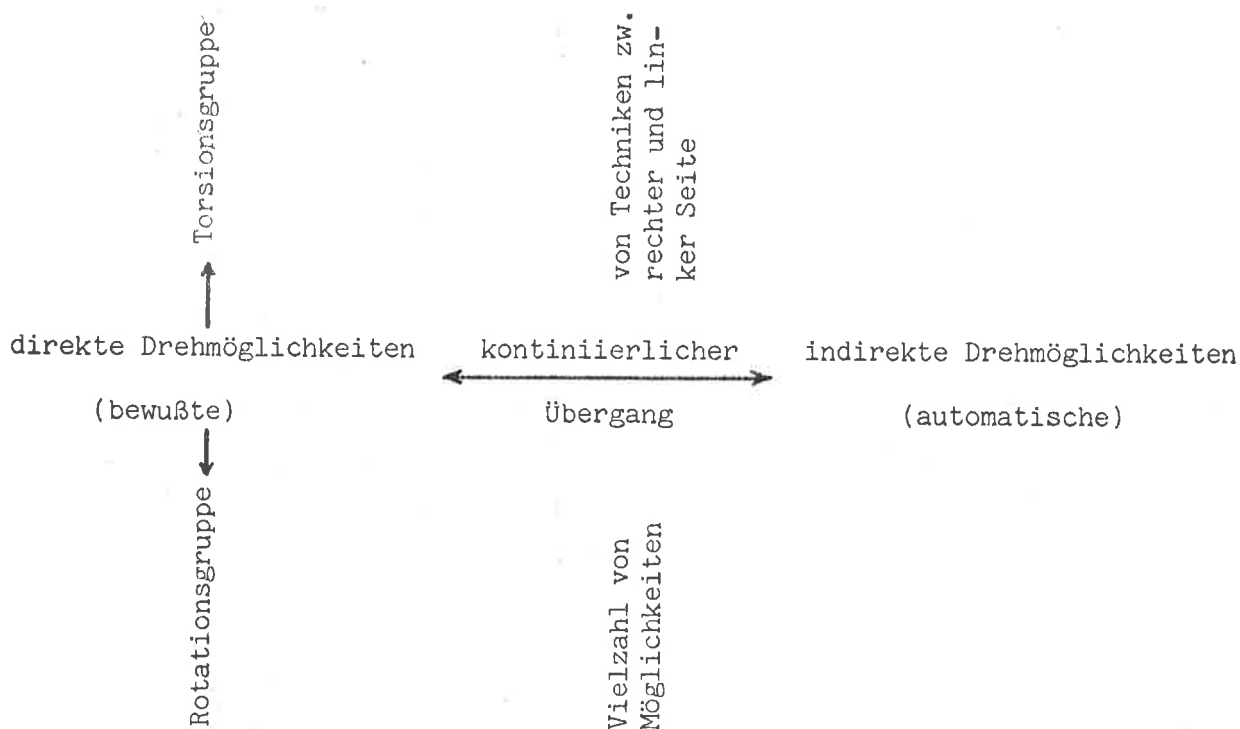
Prof. Mag. Helmuth Fiedler

## ÜBERLEGUNGEN ZUM "MODERNEN SCHILAUFL"

Eine Klassifikation des Schilaufs nach Merkmalen führt zu einer verwirrenden Fülle von Techniken und Schwungformen. Die grundlegende Schwierigkeit einer solchen Betrachtungsweise besteht darin, daß dabei ein objektiver Beurteilungsmaßstab fehlt.

Ein völlig anderes Bild ergibt sich, wenn man die Frage nach den zugrundeliegenden Drehmechanismen stellt. Eine solche - nach übergeordneten Prinzipien orientierte - Betrachtung führt zwanglos zu dem Dualismus von direkten (bewußten) und indirekten (automatischen) Drehungen. Direkte Drehungen sind solche, bei denen die Schier aktiv durch Muskelkraft gedreht werden, indirekte dagegen nützen die externen Kräfte und Möglichkeiten, welche das Gerät durch Form und Eigenschaft bietet.

Nach diesen beiden Gesichtspunkten läßt sich jede beliebige "Technik" einstuft auf einer Skala, an deren linken Ende die direkten und an deren rechten Ende die indirekten Drehmöglichkeiten stehen, wobei ein kontinuierlicher Übergang von einem Extrem zum anderen gegeben ist. Am linken Ende sind die meisten "Schischulschwünge" einzureihen, während die Schwünge des Spitzenläufers mehr in Richtung zum rechten Ende der Skala liegen.



Unter Berücksichtigung dieser Zusammenhänge kann für eine Reihe von Fragestellungen sofort die Richtung gewiesen werden, in die Bemühungen für eine Lösung abzielen müssen. So ist für den Schipädagogen klar, daß er versuchen muß, sich vom linken Ende der Skala zum rechten Ende hin zu bewegen. Alle Grundschwünge benutzen vorwiegend bewußte Drehungen. Liegt der Drehpunkt mehr an den Schispitzen, dann entsteht der Fersenschub, liegt er mehr in der Schimitte, dann handelt es sich um das neuerdings stärker betonte "Beindrehen".

Der beste Grundsprung ist der, bei dem auf dem Weg von links nach rechts auf der Skala möglichst wenig abgebaut werden muß: also ein Sprung möglichst ohne Stenzen und Springen bei einer neutralen Körperstellung (Körperhaltung), wobei es belanglos ist, ob die aktive Drehung der Schier beidbeinig oder einbeinig (Umsteigen) vollzogen wird.

Der gute Läufer nützt die indirekten Drehmöglichkeiten. Da sich hier eine ganze Palette von Möglichkeiten anbietet, ändert sich das Erscheinungsbild eines Sprunges, je nachdem, welche Möglichkeit stärker betont wird, ohne daß jedoch ein prinzipieller Unterschied gegeben ist. Die verschiedenen Sprungformen, die dem fortgeschrittenen Schifahrer von Schischulen angeboten werden, sind deshalb nichts weiter als mehr oder weniger unterschiedliche Varianten des gleichen Prinzips, deren Namengebung die häufig sehr vage Beschreibung des Phänomenologischen widerspiegelt.

Ein Abgehen von der bisher üblichen Betrachtungsweise des Schilaufes, bei der Techniken auch Merkmalen definiert werden, hin zu einer prinziporientierten Schau bringt in vieler Hinsicht erhebliche Vorteile. Sie wird den Schipädagogen neue Impulse geben, die zu einer einfacheren Unterrichtsmethode führen werden.

Prof. Mag. Alfred Zeilinger

### SULZ - WARUM NICHT?

'Nomen est omen: SULZ' - 'SULZ kommt' - 'SULZ hausgemacht' - solch merkwürdige Ankündigungen konnten Ende Mai Schüler und Lehrer des 2. Bundesgymnasiums auf Flugblättern und Wandtafeln lesen. Offene Neugierde, leiser Unmut, gesteigerter Appetit, modische Reserviertheit, unmotivierte Heiterkeit, unvermeidliche Gleichgültigkeit - die provozierte Verwirrung auf unsere Publicity-Kampagne war, wie erhofft, recht heftig und unterschiedlich ausgefallen."Wer oder was steckt hinter SULZ?" lautet die einhellige Frage. Einige Tage später hing unsere Antwort im ersten Stock: die erste Ausgabe der Schüler- und Lehrer- Zeitung, zum Auftakt als Wandzeitung gestaltet. Das inhaltliche Spektrum der Null-Nummer reichte unter anderem vom Leitartikel über 'Entartete Mitarbeit', die Präsentation des provisorischen Mitarbeiter-Teams über das Porträt einer Pop-Gruppe, Buchtips, Cartoons, eine Schachcke bis zu einer Bauanleitung für Modellflugzeuge, dem Angebot eines Inseraten-Bazars und der Einrichtung einer Brief-Box für Leserreaktionen.

Anstatt eine verfrühte erste Analyse über Erfolg oder Mißerfolg unserer jungen Initiative anzustellen, erscheint es uns sinnvoller, über das allgemeine Konzept und die beabsichtigten Ziele von SULZ zu informieren:

Die Schüler- und Lehrerzeitung soll folgendes leisten:

- Verbesserung der Beziehungen und des Verständnisses zwischen Schülern-Lehrern, Schülern-Schülern und Lehrern-Lehrern.  
Gute menschliche Beziehungen schaffen ein positives Klima, in dem auch Arbeit besser funktioniert.
- Fruchtbare Auseinandersetzung mit schulischen Problemen.  
Dadurch, daß Probleme ausgesprochen und diskutiert werden, wird eine Lösung erleichtert.
- Möglichkeit für Aktivitäten, die über den Unterricht hinausgehen.  
Unterricht sollte nicht der einzige Berührungspunkt für Schüler und Lehrer sein.
- Zentrum für den Austausch von Informationen über den Unterricht hinaus.  
Eine zentrale Stelle erleichtert die Sammlung und Verbreitung von Informationen und die Koordination von Aktivitäten.
- Die Zeitung soll nicht zu Konfrontation führen, sondern helfen, Aggressionen abzubauen.
- Parteipolitik soll ausgeschlossen sein.
- In der Redaktion arbeiten Schüler und Lehrer gleichberechtigt zusammen.
- Die Zeitung soll für Schüler sowohl der Ober- als auch der Unterstufe gestaltet werden.
- Ab September 1980 soll eine gedruckte Zeitung erscheinen:  
ca. fünfmal im Schuljahr, mit einer geplanten Auflage von 300 bis 400 Exemplaren. Preis: ca. öS 5,--.
- Die bereits erstellte Wandzeitung soll als ständiges Kommunikationsmittel zwischen Lesern und Redaktion sowie für aktuelle Informationen und kurze Beiträge bestehen bleiben.
- SULZ will kein "Club prive" sein, sondern eine offene Redaktion, in der ständige oder zeitweilige Aktivitäten möglichst vieler Mitarbeiter erwünscht und erwartet werden.

Prof. Mag. Helmut Sagmeister

## UNSERE MATURANTEN

Die mit == bezeichneten Schüler haben mit sehr gutem Erfolg maturiert.  
Die mit = bezeichneten Schüler haben mit gutem Erfolg maturiert.

8 a - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Karl Witzmann; 20 Schüler

BIZA Peter, 5020 Salzburg, Stefan L. Rothstr. 43  
BLIND Christian, 5020 Salzburg, Henri Dunantstr. 38  
DIEMATH Hans Peter, 5026 Salzburg, Traunstraße 31  
ESSL Günter, 5020 Salzburg, Siebenstädterstr. 24  
= FELDBACHER Thomas, 5084 Großmain, Bergwinkel 283  
= HATTINGER Hubert, 5020 Salzburg, Hans Prodingerstraße 11  
HOFER Walter, 5204 Straßwalchen, Ob. Aichbergstraße 4  
= HRADECKY Simon, 5020 Salzburg, Schwarzstraße 31  
KOUTNY Herbert, 5084 Großmain 208  
KRESTAN Reinhard, 5020 Salzburg, Nelkenstraße 22  
KRIMBACHER Heinz, 5020 Salzburg, Schießstattstraße 55  
KRÖG Matthias, 4893 Zell/Moos 241  
METZ Thorsten, 5201 Seekirchen, Seewalchen 79  
= MOSER Andreas, 5020 Salzburg, Innsbrucker Bundesstraße 20  
SCHINDLER Martin Till, 5020 Salzburg, Hans Pfitznerstraße 6  
SCHIWEK Frank, 5084 Großmain, Plainburgerstr. 331  
SCHNEID Herbert, 5020 Salzburg, Fischergasse 14  
AUER Anita, 5081 Niederalm 261  
POMMER Andrea, 5020 Salzburg, Hermann Köhlstraße 3  
STRANNER Karin, 5020 Salzburg, Kirchenstraße 14/2

### GEPLANTE STUDIENRICHTUNG BZW. GEPLANTER BERUF:

BIZA Peter	Chemie - Umweltschutz
BLIND Christian	Geologie
DIEMATH Hans Peter	Tierarzt
ESSL Günter	Jus und Psychologie für Bewährungshilfe
FELDBACHER Thomas	Maschinenbau oder Kulturtechnik
HATTINGER Hubert	Bodenkultur
HOFER Walter	Militärakademie
HRADECKY Simon	Informatik, Nachrichtentechnik
KOUTNY Herbert	Möbelhandel
KRESTAN Reinhard	Veterinärmedizin
KRIMBACHER Heinz	Betriebswirtschaft
KRÖG Matthias	Medizin
METZ Thorsten	Architektur
MOSER Andreas	Bodenkultur
SCHINDLER Martin Till	Medizin (Kieferchirurgie)
SCHIWEK Frank	Jus (Diplomatischer Dienst)
SCHNEID Herbert	Elektrotechnik in der Medizin
AUER Anita	Volksschullehrerin
POMMER Andrea	Bankangestellte
STRANNER Karin	Chemie, Mathematik





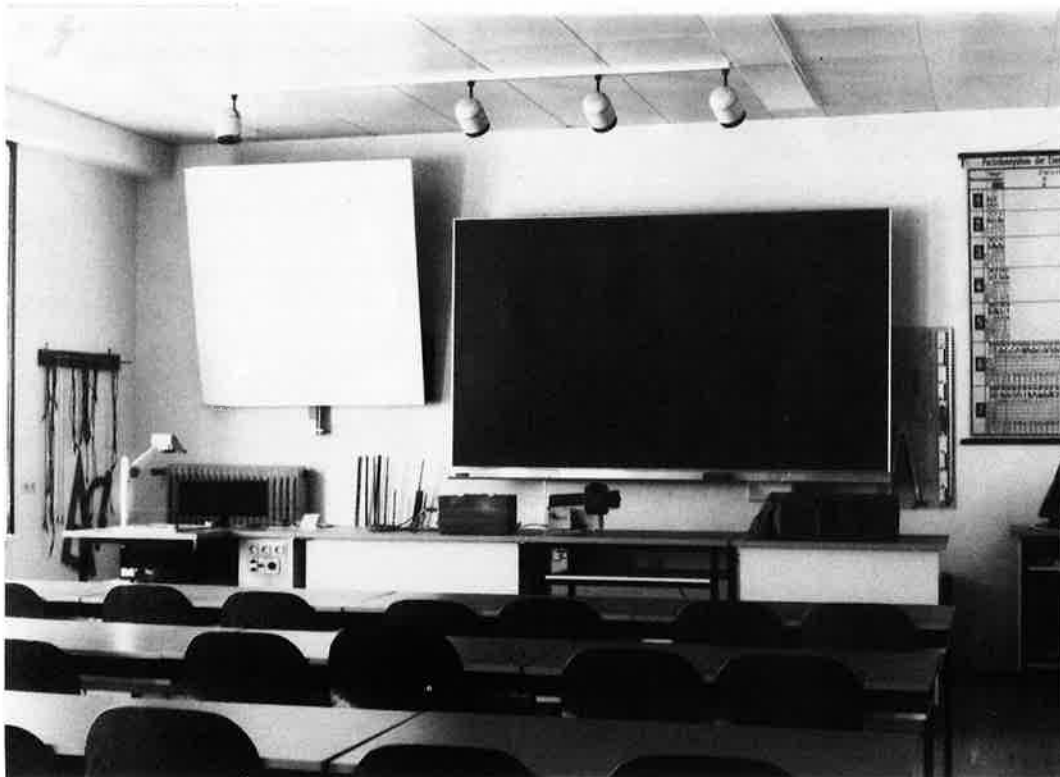
8a-Klasse



8b-Klasse



Mag. rer. nat. Kurt Gutternig †



Der neue Physiksaal. Blick aus der Schülerperspektive: Schreibprojektor mit Projektionswand darüber, zentrale Energiesäule, 3 fahrbare, hier aber fest angekoppelte Experimentiertische (von links). Auf der Rückwand: grüne Stahltafel, Zeichengeräte, oben: Tafelstrahler.

Foto: Held

P E R S O N A L S T A N D

=====

DIREKTION                   Direktor OStR. Prof. Dr. Hans FELLNER  
ADMINISTRATION           Prof. Dr. Fritz UNTERBERGER  
SEKRETARIAT               Fräulein Helga DENG

PROFESSOREN

ACHATZ Helmut, Prof.	LEEB Lucia, Prof.
ACHRAINER Rupert, Prof.	LINECKER Friedrich, Prof.
AUER Reinhard, Prof.	LOLEY Josef, Prof.
BERGER Ekkehard, Prof.	MAUSZ Wolfgang, Mag.
BERMOSER Ludwig, Prof.	MÜHRINGER Heimo, Dr.
BRANDSTÖTTER Claudia, Mag.	MÜLLER Helmut, OStR. Dr.
DELAHAIJ Emile Robert, Mag.	MÜLLNER Manfred, Prof.
DÖRRICH Wolfgang, Prof.	PIFFL Elisabeth, Prof.
FAZELNIA Said, Mag.	PILLWEIN Angelika, Mag.
FIEDLER Helmuth, Prof.	PINK Anton, Mag.
FRASS Katharina, Dr.	PREM Peter, Prof.
FREH Kurt, Prof.	PRÜCKL Michaela, Mag.
FRIEDL Helmut, Mag.	RENZL Alois, Prof.
GREINZ Ingrid, Prof.	ROSNER Roswitha, Prof.
GUCHER Erika, Prof.	ROVAN Renate, Dr.
GUTTERNIG Kurt, Prof.	SAGMEISTER Helmut, Prof.
HAAS Elisabeth, Dr.	SCHNEIDERGRUBER Wolfgang, Prof.
HÄNDLHUBER Auguste, Mag.	SCHÜRZ Peter, Mag.
HANKE Elfriede, Prof.	SEMPER Lothar, Prof.
HASLAUER Johann, OStR. Dr.	STEGBUCHNER Doris, Prof.
HAUDUM Peter, Prof.	STRIGL Ingrid, Prof.
HELD Anton, OStR. Dr.	TOTSCHNIG Gerhard, Prof.
HINTERHÖLLER Gertrude, OStR. Dr.	WALCH Johann, Mag.
JANUSCHEWSKY Winfried, Prof.	WENINGER Gernot, Prof.
KASINGER Berta, Dr.	WENINGER Gertrude, Prof.
KOBLANCK Nils Helge, Prof.	WIESNER Elisabeth, Prof.
KÖNIG Hanna, Dr.	WINKLER Gertraud, Prof.
KOPPENSTEINER Johanna, Mag.	WITZMANN Karl, Prof.
KREUTZ Johann, OStR. Dr.	ZEHENTNER Josef, Mag.
LACKENBAUER Irmgard, Prof.	ZEILINGER Alfred, Prof.
LAHER Ludwig, Mag.	

SCHULARZT                   Dr. med. Gottfried SCHRECKEIS  
HAUSWART                   Herr Herbert HAGENHOFER  
SCHULWART                   Herr Josef SCHAFFER

## IN MEMORIAM KURT GUTTERNIG

Kurt Gutternig wurde 1950 in Unterburg bei Stainach-Irdning geboren. Nach seiner Matura am Gymnasium Stainach studierte er an der Salzburger Universität Biologie. In den ersten Jahren wirkte er als Lehrer an verschiedenen Schulen, darunter auch in St. Johann im Pongau, bis er 1977 zu uns kam.

Für seine Schüler war Prof. Gutternig stets ein ruhiger und milder Lehrer, der die Fächer "Biologie und Umweltkunde", "Chemie" und "Physik" anschaulich und spannend vorzutragen vermochte. Aber auch außerhalb des Unterrichts weckte er das Interesse der Schüler für die Biologie: er mikroskopierte mit ihnen, er unternahm Wanderungen, um Tiere und Pflanzen zu beobachten und um Fossilien zu sammeln.

Obwohl er im letzten Jahr keine Oberstufenklasse zu betreuen hatte, arbeitete er an Unterrichtsprojekten der Oberstufe mit. Wir züchteten gemeinsam fast zwei Jahre hindurch Taufliegen für Kreuzungsexperimente, die wir auch mit Erfolg durchführten. Mit Prof. Januschewsky baute er die chemischen Schülerversuche auf.

Hinter seiner bescheidenen Art verbarg sich eine ungewöhnlich große Vielseitigkeit. So legte er im letzten Jahr noch die Jagdprüfung ab, wobei es ihm nicht primär um die Jagd ging, sondern darum, auf der Pirsch Tiere in freier Wildbahn zu erleben und sie aus neuer Perspektive zu erforschen. Seine sportlichen Aktivitäten galten besonders dem Schilaufen, Tennisspielen und Wandern. Mit großem Interesse unternahm er Reisen, doch auch seinem kleinen Heimatort blieb er eng verbunden.

Für uns Lehrer war er ein freundlicher, hilfsbereiter Kollege. Er war reich an Ideen und Initiativen und besaß einen lieben, trockenen Humor, mit dem er alle Situationen meisterte.

Im November 1979 mußte sich Prof. Kurt Gutternig mehreren Darmoperationen unterziehen, die keine Heilung brachten. Obwohl er die ärztliche Diagnose kannte, ertrug er die Krankheit gefaßt und gab die Hoffnung nicht auf.

Im April 1980 endete sein Leidensweg.

Sein früher Tod hat in unserem Lehrkörper eine Lücke hinterlassen, die sich nie ganz schließen wird: sein großes Fachwissen, seine Zuverlässigkeit und vor allem seine Ruhe ausstrahlende Persönlichkeit werden uns immer fehlen.

Prof. Dr. Renate Rován

SCHÜLERVERZEICHNIS 1979/80  
 =====

Die mit = versehenen Schüler haben das Schuljahr mit " ausgezeichnetem Erfolg" abgeschlossen. Im Laufe des Schuljahres ausgetretene Schüler sind in Klammern () gesetzt.

1 a - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Renzl Alois; 33 Schüler

BUTTINGER Norbert	DANNORITZER Christa	MAYER Karin
EGGER Helmut	=FLEISCHER Silke	MOLTINGER Ursula
=FIEBIGER Manfred	HINTERBERGER Susanne	MOOSLECHNER Nathalie
GAUGGELHOFER Otmar	HINTSTEINER Gabriele	OBERHAMBERGER Christine
HARASEK Gernot	HORVATH Sonja	RESCH Michaela
NEUSCHLER Christoph	IGLHAUSER Christiana	RIHA Elisabeth
NITSCH Thomas	JANDL Elke	RÖSSLE Brigitte
PASSER Helge	KAUBA Iris	SCHÜSSLER Alexandra
ROSZKOTHEN Bernd	KIEL Petra	SIGL Constanze
SCHUSTER Erik	=KRANIXFELD Alexandra	STARK Corinna
WERNER Michael	(STURMBERGER Petra)	TIMISCHL Andrea

1 b - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Dr. Kreutz Johann; 36 Schüler

APPEL Arne	STÜRZER Michael	NIEDERMÜLLER Angelika
GADERER Heinrich	SWOBODA Gerfried	NUSZBAUMER Edith
=GALVAN Georg	WOSIHNOJ Markus	=PÖCKL Barbara
=HOFER Robert	ANDESZNER Birgit	PURGSTALLER Sandra
HOFMANN Erhard	EDER Nikola	PUTZ Angelika
=HUBER Andreas	=EIGENBERGER Ulrike	=SARIA Ingrid
MAIER Norbert	FARTACEK Renate	SCHERRER Maria
MÖSENER Wolfgang	FINK Ursula	SPATSCHKEK Petra
ROSENKRANZ Harald	=HALLINGER Christine	URSIN Hadwig
RÖSLER Michael	HOLZLEITNER Alexandra	VENHODA Andrea
SLUNECKO Peter	LEEB Sonja	=WASCHL Elisabeth
SONNLEITNER Helmut	MARAZECK Claudia	WEISZ Gabriele

1 c - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Totschnig Gerhard; 36 Schüler

AIGNER Martin	(HIRSCHER Hansjörg)	POSCH Wolfgang
BARTSCH Alexander	HOLZMANN Marc	=PROSSINGER Manfred
BAYRHAMMER Alfred	HUBER Joachim	RIEM Wolfgang
BERNAUER Dieter	KASTNER Thomas	RÖTHLER Emanuel
BÖHACKER Michael	KEZMAH Harald	SCHUBECK Michael
DOPF Walter	=KHITTEL Stefan	SELINGER Thomas
(EITZINGER Markus)	=KOPETZKY Theodorich	STEINKOGLER Manfred
FIMBERGER Gerald	(KURZREITER Hermann)	SVOBODA Stefan
HARTL Michael	=LASINGER Bernd	TAFERNER Stefan
HASLINGER Arnold	MOSER Bernhard	WIDLROITHER Rudolf
HAUER Johannes	MOSER Peter	WIENDL Hannes
HERZOG Christian	=PIRKER Karl	WOPPEL Robert

1 d - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Dörrich Wolfgang; 37 Schüler

ALTENAICHINGER Wolf D.	KLAPPACHER Franz	SALIC Christian
BACH Dietmar Leo	=KONRAD Andreas E.	SÄUMEL Norbert
=BERGER Herbert	KUEL Oliver	SCHARTNER Christof
BEINDL Oliver F.	LEDL Rupert Ch.	SCHATTAUER Bernhard
DUNGL Walter	=LIEBL Herbert	SCHRANZ Stefan P.
FANG I-Szu	LIXL Christian	SCHWAB Wolfhard G.
FESSLER Christian	MAIER Christian D.	=SCHWARZMAYR Harald
FRENKENBERGER Helmut	MAJNIK Michael K.	SILBERGASSER Michael
GROH Rainer Rudolf	MATZENBERGER Robert	SKALNIK Christian
GRUBER Herbert Otto	MOSER Roman H.	STÖCKL Thomas
HARGASSNER Wolfgang	RÜHRLINGER Edgar	TRIBL Markus
HOFINGER Robert F.		VENIER Günther
=HUBER Herbert S.		=WAGNER Alexander R.

2 a - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Wiesner Elisabeth; 36 Schüler

AICHINGER Marcus	JANUSCHEWSKY Alexander	=STRAUSZ Bernhard
AIGNER Helmut	KORNDON Reinhard	STURM Tim
BARTH Johannes	LACCHINI Michael	TRAUNER Stephan
=DONEIS Michael	(LADSTÄTTER Thomas)	TRUMMER Rainer
DRAXL Werner	LINDNER Hannes	WEIL Michael
EIZINGER Andreas	=LOBENDANZ Markus	=WIZANY Thomas
=FANG I-Fei	=NEUMANN Michael	ZAUNER Robert
GALVAN Alexander	PELZ Thomas	GERLACH Sabine
GATTINGER Axel P.	=RIENÖSZL Harald	HANISCH Ruth
HAMPEL Harald	RÜHLEMANN Ronald	LUGSTEIN Heidemarie
HEIDINGER Albert	SPAUN Georg	REICHEL Roswitha
HOFER Dieter	SPAUN Sebastian	SCHÄFFL Birgit

2 b - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Hanke Elfriede; 32 Schüler

EDER Gerald	RIEBENBAUER Robert	WALLMANN Christian
FISCHER Thomas	SANDNER Günther	WÖRNDL Andreas
GLASER Walter	SANDRI Herbert J.	BLÜMEL Martina M.
GMEINHART Bernd	SCHACHNER Christian	=BRUGGER Andrea
GREISBERGER Robert	=SCHIEFERMEIER Mark	GADERER Ulrike
HUFNAGEL Gerd	SCHNEIDER Michael	GREINDL Dina
KRANZINGER Günter	SCHWAB Günther	NEUHAUSER Michaela
LAMPORT Christopher	STAROCH Alexander	PARHAMMER Margarete
(MAIR Uwe)	STUCK Harald	STÖGMÜLLER Birgit
(MAYR Kurt)	TROYER Wolfgang	WOLFSGRUBER Susanne
(MÜLLER Clemens)	=WAGENER Wolfgang	

2 c - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Leeb Lucia; 34 Schüler

BARTA Robert	KIRCHDORFER Guido	PÖSCHL Markus
BRUGGER Gerald	KOLLER Helmut	REITER Josef
CALLEO Curtiss	KOLLMANN Georg	REITER Robert
EGGER Benedikt	MAISLINGER Harald	RIEPLER Walter
ENSINGER Robert	MARAZECK Peter	SCHLAGER Roland
FEKESA Andreas	MITTERBAUER Christian	=SEIRINGER Arno
FRAUENSCHUH Rüdiger	MITTERSINKER Gregor	STROSS Wolfgang
(HAMMERLE Thomas)	NEUHUBER Rudolf	=WIMMER Bernhard
HAU Andreas	OBERASCHER Markus	=ZEHENTNER Helmut
JUSTA Denni	ÖHLER Matthias	ZEITHEIM Robert
KAINBERGER Joachim	PETRAK Walter	ZISSER Uwe
KATHRINER Norbert		

2 d - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Fiedler Helmuth; 33 Schüler

= AUGUSTIN Roman	JAKOBER Günther	PILZ Michael
AULITZKY Roland	= JUNGBAUER Peter	PONERT Gregor
BACHINGER Franz	= KLEIN Andreas	= PUMSENBERGER Werner
BINDER Erich	KNAS Leopold	= SEILER Stefan
EGGER Alexander	= KRON Günther	SODL Rupert
FREI Markus	LAMBERT Udo	= STRUNK Richard
FRENKENBERGER Christian	LÖHNERT Harald	TAUNER Heinz
GOTTEIN Hans-Peter	= MANHART Thomas	TROPPER Markus
HILLEBRAND Sigurd	MÜLLER Richard	= WARGA Markus
HLEBAINA Michael	= MÜLLER Walter	= WINKLER Günther
HOFER Thomas	PICHLER Christian	WINKLHOFER Andreas

3 a - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Strigl Ingrid; 27 Schüler

= ANDREAS Reinhard	(OBERARZBACHER Michael)	KUPFER Beatrix
DÜRING Christian M.	RÜHRL Günter	MITTERMEYER Monika
HAMMER Markus	SCHURICH Stephan	OEGG Barbara
HÖNIGMANN Dieter	SUNTINGER Andreas	SCHACHTNER Sabine
(JANUSCHKA M. Klaus)	SVATA Heinz	SCHÜCHNER Sabine
= KRABATH Martin L.	WAGNER Bernd	SOMMER Claudia
KWICH Peter	ZANNER Wolfgang	WAGNER Ingrid
MAURER Johann	HERR Christina	WENINGER Reingard
MIGSCH Georg	KAMETRISER Susanne	= WINZINGER Birgit

3 b - Klasse, Klassenvorstand: Prof. AchRAINER Rupert; 31 Schüler

BLACHFELLNER Robert	SCHRAMMEL Guido	KLAUSHOFER Karoline
BRASCHEL Josef	URLESBERGER Martin	OBERREITER Christina
EBNER Thomas	WIDLROITHER Josef	PFROGNER Andrea
HAIBACH Peter	WÖLFEL Franz	PROSSINGER Gabriele
HEFNER Werner	ALTENAICHINGER Ursula	PUSTERER Ulrike
(HIRSCHER Roland)	(FENZL Marietta)	(RINORTNER Sabine)
MÖSENER Roland	GORICNIK Monika	SCHÖNDORFER Renate
MÜLLER Alexander	HIRSCHER Marion	SCHRAMMEL Birgit
= PUMSENBERGER Robert	HÖLZL Ingrid	SPEER Michaela
(SALACHNER Bernd)	JUSTA Britt	= WALCHER Claudia
SCHMIDT Stephan		

3 c - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Bermoser Ludwig; 32 Schüler

BARTSCH Gerhard	HÜBNER Erich	MÖRWALD Michael
= BAUMGARTNER Gerhard	HÜTTER Gerhard	MOSER Markus
BINDER Manfred	JANECEK Thomas	OEHM Christian
BROMMER Helmut	KETTL Stefan	ÖHLER Leopold
BUBENDORFER Hans	KOHLSCHÜTTER Reinhard	= PICHLER Wolfgang
ENGEL Herbert	KREMPL Robert	SCHMAUSZER Gernot
ENSLE Jürgen	LERCHNER Andreas	STARZER Bernhard
GREGORANZ-P. Thomas	MAYR Christian	STROSS Arno
HAMMERSCHMID Martin	MECKER Oliver	TUNAKAN Erdem
HOLLY Thomas	MITTER Robert	VERWANGER Peter
HUBER Harald	= MITTERMAIER Josef	



3 d - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Prem Peter; 25 Schüler

AMETSREITER Johannes	LACKNER Stefan	RIEGER Gerald
BÖHACKER Harald	LINDNER Thomas	RIESZ Peter
(BRUNNER Michael)	MAIER Roman	ROLINEK Klaus
FEKESA Gert	MOSER Martin	SCHAUSBERGER Wolfgang
FORSTHUBER Matthias	PÖCKL Gottfried	VOGELSANG Kai
GUCKLER Michael	POSCH Markus	WURNIG Leopold
(HUBER Richard)	=REHM Rupert	ZEHETNER Andreas
KÖLTRINGER Franz	REITER Richard	ZIEGLER Thomas
=KRIEGSEISEN Josef		

3 e - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Dr. Rován Renate; 26 Schüler

BAUMGARTNER Gerald	KOLLMANN Helmuth	PORTA Wolfgang
BRENNEIS Eduard	KOSOL Christian	=RAMBÖCK Emmeran
EDLINGER Erwin	(KUNDT Martin)	SCHREINER Gerald
FALLENEGGER Gottfried	LAUMANN Markus	SEIDL Gerhard
=FEIEL Wolfgang	LUTZ Clemens	SPULAK Johannes
HINTERHOFER Robert	MOSER Michael	=STÖLLINGER Robert
HÖCK Richard	PADINGER Gerhard	TRISCHAK Günther
HOFER Reinfried	=PEYRER Andreas	WANNER Peter
=KOLATOR Rainer	=PLATZER Andreas	

4 a - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Müllner Manfred; 25 Schüler

BACHINGER Johann	HEHENBERGER Erich	SANTNER Felix
BEHMÜLLER Andreas	HOFER Thomas	SCHAFRANEK Peter
BRASCHEL Michael	KLEIN Martin	SCHAFRANEK Thomas
BRIEGER Gerhard	LARCHER Claus	STANGL Markus
EDER Reinhard	=MERZ Robert	=STOIBER Gerald
GRUBER Bernhard	NOPPINGER Reinhard	STRASSER Hermann
HARING Markus	OBERLEITNER Herbert	STRIGL Wilhelm
HARTL Wolfgang	ROTH Stefan	WINTERSTELLER Anton
HEFNER Robert		

4 b - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Sagmeister Helmut; 31 Schüler

AMESBERGER Thomas	JAKOB Gerhard	RITL Johann
AUINGER Harald	KRICHHAMMER Hans	=RUCKHOFER Josef
EBNER Hansjörg	MAYERHOFER Peter	SCHIMAK Manfred
FEIK Rudolf	MAYR Wilfried	=SCHLAGER Hans
FREINBICHLER Werner	NAGL Günther	SCHREINER Eduard
HAIGERER Christian	NETTINGER Gerhard	SPOULA Robert
HARTINGER Peter	PIRKER Thomas	=STADLER Elmar
HOFFELLNER Reiner	PURGSTALLER Erik	STEFAN Anton
HOFMANN Rainer	REISINGER Otmar	TOCKNER Michael
HOICS Christian	=RINNERHALER Rainer	WINKLER Peter
HÖLLER Gerold		

4 c - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Semper Lothar; 27 Schüler

BARTA Hellmut	METZ Thomas	KOWANDA Claudia
FEIGE Georg	MIGSCH Lorenz	LORENZ Susanne
FENNINGER Robert	NEUBAUER Herwig	MÜHLBACHER Susanne
GRILL Helmut	= RIESS Thomas	NOBIS Andrea
HIMMELFREUNDPOINTNER W.	RUPPNIG Markus	PLAMBERGER Evelyn
KRANIXFELD Michael	STRASSER Michael	SCHMIDSBERGER Sabine
KUCHER Heinz	TURIGATI Peter	SCHMIEDL Cornelia
LÖSCH Christoph	WAGNER-BERGER H.	= SCHOBER Doris
MAURER Michael	HÖTZER Gabriela	WIELAND Elke

4 d - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Weninger Gertrude; 26 Schüler

BRIEDL Gerold	TRAIANTINGER Johann	HÖRL Barbara
= FIEBIGER Harald	VÖGERL Hubert	MAYNTZ Martina
HEIGLMAIER Thomas	WASCHL Ronald	MÜLLER Claudia
KUDERER Bernhard	= WINKLER Jürgen	= REISNER Edith
LIPS Holger	BRAUN Birgit	= RIENER Patrizia
MAIER Gerhard	GRUBER Karin	= THALHAMMER Anita
MEIK Alexander	HARTL Silvia	WALCHHOFER Veronika
PÖCHMÜLLER Markus	HAU Carolina	WURNIG Irmtraud
RIEDER Joachim	HLEBAINA Marion	

4 e - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Stegbuchner Doris; 29 Schüler

= BRUGGER Siegfried	HOPF Markus	= RAUCHENSCHWANDTNER H.
FORSTHUBER Thomas	KANZLER Adolf	ROSENBERGER Christoph
FRELLER Ulrich	KARL Manfred	ROTHENBUCHNER Stefan
GANZERA Michael	= KRAMER Jürgen	SCHGAGULER Michael
GEBAUER Mark	LACKNER Hans N.	SPERL Peter
GRUBER Thomas	LANGTHALER Ernst	WASSUNG Gerhard
HAUSKNOST Günther	LEEB Christian	= WIDAUER Markus
HELMINGER Alexander	= LEITNER Richard	WINKLER Dieter
HERBST Peter	MAIER Michael	WIZANI Roland
HÖFER Robert	MAYER Werner	

5 a - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Haudum Peter; 27 Schüler

BAIER Friedrich	= KREUZHUBER Karl	UITZ Thomas
BINDER Norbert	LEDL Friedrich	VINCZE Markus
BRÜNDL Thomas	LUGSTEIN Stefan	VOGL Robert
FICHTL Otto	MÜLLER Martin	WINTER Christian
GASPERL Christian	NOVAK Wolfgang	ZEINDL Wolfgang
= GERG Gerhard	PLAINER Anton	ZSCHETZSCHE Albert
HUDA Amandus	RIENÖSZL Erwin	FEICHTNER Claudia
KETTL Bernhard	SCHWAIGER Herbert	HÜFING Gerda
KREIL Erich	STÜRZER Richard	JANUSCHKA M. Ute

5 b - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Rosner Roswitha; 23 Schüler

BULTMANN Johannes	RIEPL Andreas	AIGMÜLLER Ingrid
GRUBER Richard	SCHGAGULER Thomas	BEDITS Regina
= HASIWEDER Wolfgang	SCHUBECK Christian	FLATSCHER Constanze
HOCHLEITNER Günther	STELZMÜLLER Alexander	FUSCHELBERGER Susanne
LACKNER Robert	THALER Alfred	HAUER Andrea
LIEHS Reinhard	WEIGER Lukas	= OEGG Dagmar
NIEDERER Johannes	WIESNER Bernhard	PÖGL Irene
RADAUER Johann	ZIEGLER Bernhard	

5 c - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Dr. Held Anton; 24 Schüler

ANDREAUS Jürgen	= HAIGERMOSER Christian	MITTER Walter
BAUMGARTNER Harald	HOFSTETTER Thomas	NEUBACHER Wolfgang
DEIMLING Günther	KAMETRISER Gerhard	(PAUL Dieter)
EBNER Michael	KLEINFELDT Erich	PILGER Horst
FLICKER Florian	KLUMPNER Heinz	RINDBERGER Stefan
FEKESA Klaus D.	= KÖGLER Klaus	RÜHLEMANN Marcus
FUCHS Stefan	= KOIDL Georg	TUSCH Gerhard
GRILNBERGER Gottfried	MAREHARD Ernst	UNGER Gerhard

6 a - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Dr. Hinterhöller G.; 28 Schüler

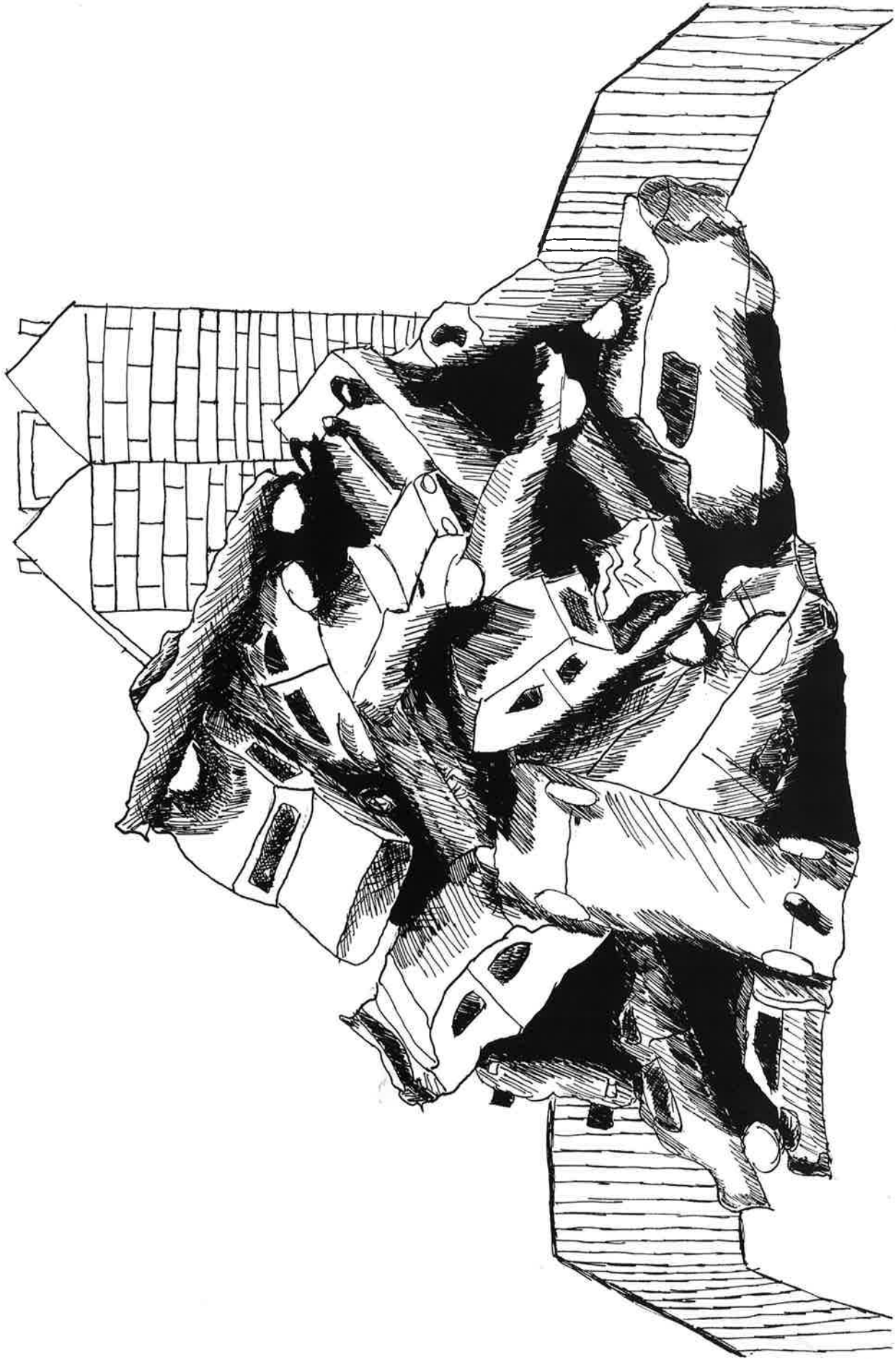
= ADLGASSER Franz	PATZELT Gerhard	DEMMELE Monika
DIETRICH Andre	PICHLER Heinrich	DORDA Monika
EGGER Ronald	PLATZER Alexander	FRAUENLOB Helga
GOEDL Karsten	PUCHER Peter	FRAUENLOB Monika
KAPPEL Wolfgang	ROIDER Christian	GRUBER Andrea
KRACH Benjamin	(SCHOSSER Dietmar)	LAUBENSTEIN Andrea
LEHMERT Thomas	STADLMANN Thomas	LEITNER Maria
MÄNHARDT Alexander	STRÄSSER Christian	PÖGL Barbara
MITTERMAYER Alexander	AUER Klaudia	REISECKER Ingrid
MÜHLBACHER Norbert		

6 b - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Lackenbauer Irmgard; 23 Schüler

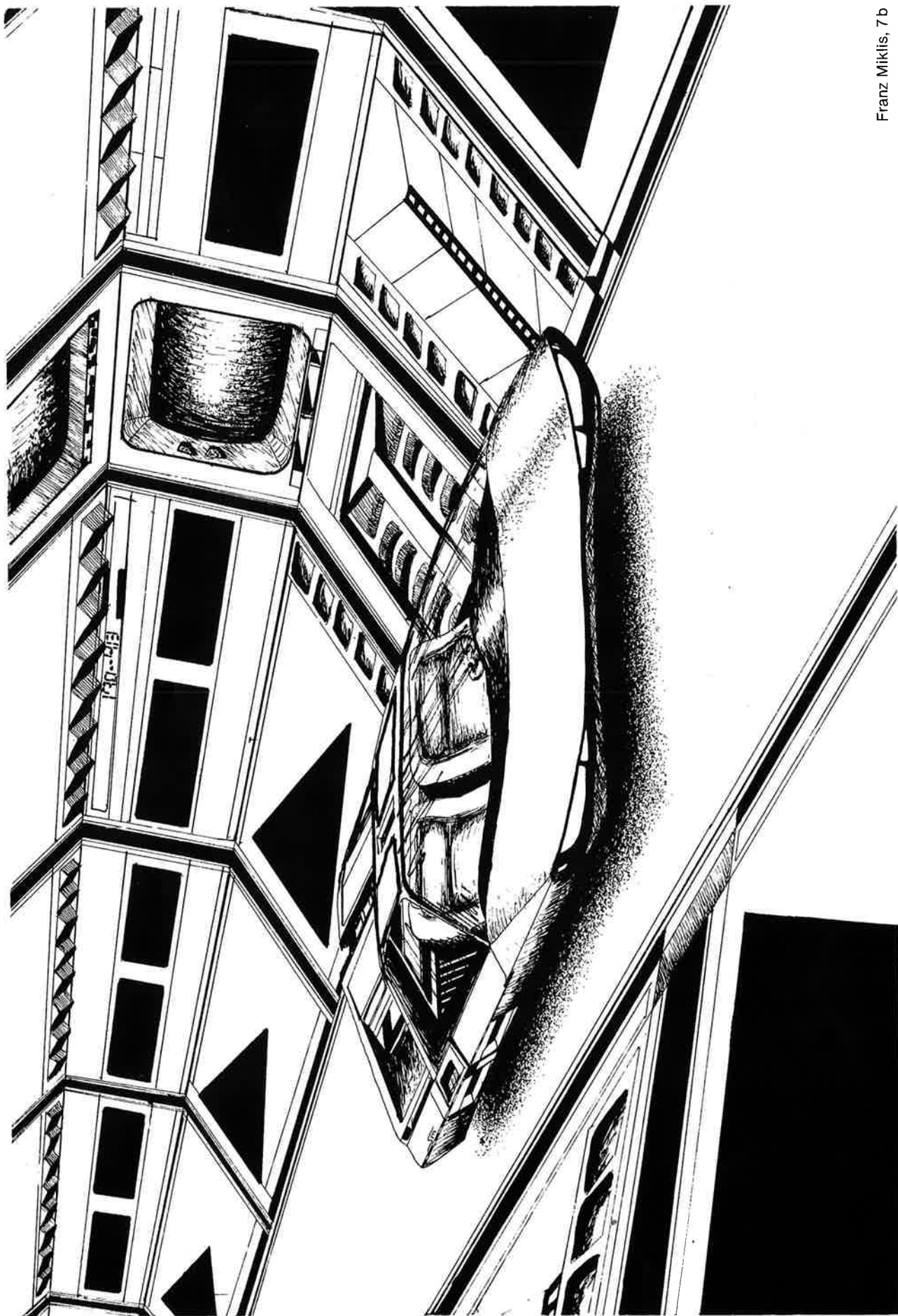
BERGER Marcus	IGLSEDER Bernhard	PRAMBERGER Harald
BÖHLER Eduard	KLUGSBERGER Gerhard	ROBITZA Andreas
DANNINGER Reinhard	= KÖNIGSBERGER Kurt	SCHMIDT Christian
= GORICNIK Wolfgang	= KRAMER Gero	SCHÖPF Daniel
GOTTMANN Herbert	LIXL Armin	= SONNBERGER Bernhard
HATTINGER Peter	MODL Thomas	STURM Johannes
HOCHLEITNER Edmund	PFAU Hannes	WELSCH Karl-Heinz
HUBER Sven	PODLESACK Helmut	

7 a - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Schneidergruber Wolfgang; 21 Schüler

ALTHAMMER Manfred	KOHLBACHER Edgar	= SCHMIDLECHNER Richard
BRANDECKER Harald	(KREMPLENER Christian)	SEEH Manfred
BRESGEN Nikolaus	LUMPI Richard	= UNTERBERGER Wolfgang
GASTAGER Herbert	NEUMANN Markus	WALTER Michael
GERSTEL Gerhard	OBERASCHER Bernhard	ZIPSER Oskar
HUBER Wolfgang	PESENDORFER Wolfgang	NUSSBAUMER Andrea
= KELLERER Johann	RAMBÖCK Wolfgang	TSCHEERNORUBASCHKIN Albena



„Autofriedhof“.  
Schatten als Mittel zur Plastizität und als Mittel zur Einheit



Franz Miklis, 7 b

„Science-fiction“ (siehe anderes Bild)  
Die **integrale** Struktur von einer **willkürlichen** ersetzt.  
Dem Schüler Franz Miklis der Klasse 7 b wurde in Anerkennung seiner ausgezeichneten Arbeiten  
von der Landesregierung ein Stipendiat für die Sommerakademie 1980 zuerkannt.



Franz Miklis, 7 b

„Science-fiction“ (siehe anderes Bild)  
Die **integrale** Struktur von einer **willkürlichen** ersetzt.  
Dem Schüler Franz Miklis der Klasse 7 b wurde in Anerkennung seiner ausgezeichneten Arbeiten  
von der Landesregierung ein Stipendiat für die Sommerakademie 1980 zuerkannt.







7 b - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Freh Kurt; 21 Schüler

DASCHIEL Günter	MIKLIS Franz	STEMPFL Werner
EGGER Andreas	PUHR Roland	STEPANEK Roman
GATSCH Andreas	REISINGER Günter	TICHY Peter
HEIDER Michael	SCHARL Erhard	WALDENBERGER Thomas
HOFMEISTER Rainer	SCHNEGLBERGER Othmar	WALLNER Alexander
KREJCI Walter	SCHÜTZENHOFER Tomas	WIESENEGGER Wolfgang
LEITNER Richard	STEMESEDER Harald	WIMMER Anton

FINANZBERICHT DES KASSIERS DES ELTERNVEREINES  
DES 2. BUNDESGYMNASIUMS SALZBURG

Die Finanzlage des Elternvereines des 2. Bundesgymnasiums ist auch für die Berichtsperiode vom 31.10.1978 bis 30.9.1979 sehr erfreulich.

Wir danken auch an dieser Stelle allen Eltern für die Mitgliedsbeiträge und Spenden.

Der Elternverein hat folgende Unterstützungs-Leistung erbracht:

- Sportfestunterstützung	S	2.002,--
- Blumenspende Fr. Prof. Haas	S	120,--
- Portospesen	S	80,--
- Kranzspende C. Grüner	S	780,--
- EDV-Material	S	2.478,--
- Saalmiete f. Jahreshauptvers.	S	725,--
- Anzeigenabgabe Jahresbericht 78	S	1.370,--
- Kaffee-Service/Elternsprechtage	S	231,60
- Beitrag Landesverband EV	S	573,--
- Referat Jahreshauptversammlung	S	500,--
- Organistenhonorar	S	400,--
- Handbücher f. Elternvertreter	S	280,--
- Storno d. irrtümlich erteilten Gutschrift des 2. BG	S	3.345,--
- Buchbinder/Jahresbericht 1979	S	1.133,30
- Druck Jahresbericht 1979	S	8.668,38
<hr/>		
- Summe	S	22.686,28
=====		

Besonders zu erwähnen ist auch der positive Abschluß des Jahresberichtes 1978/79.

Es ist zu hoffen, daß dieser Trend weiter anhält und möglichst alle Eltern den kleinen Mitgliedsbeitrag für den Elternverein leisten, damit dessen Arbeit erfolgreich fortgesetzt werden kann.

Erich H. Hammerschmid, Kassier

Salzburg, 30.9.1979

## UNSERE MATURANTEN

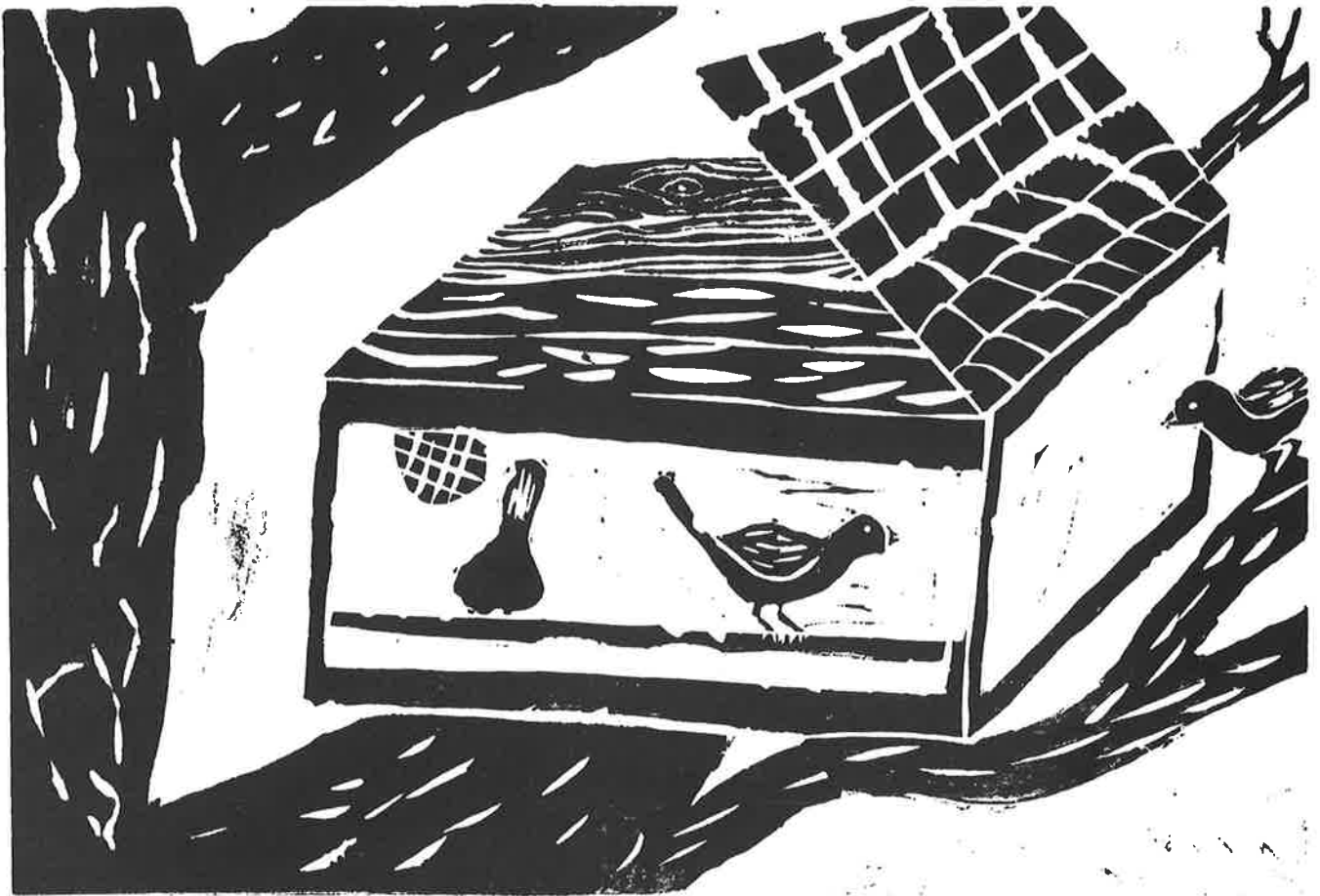
Die mit == bezeichneten Schüler haben mit sehr gutem Erfolg maturiert.  
Die mit = bezeichneten Schüler haben mit gutem Erfolg maturiert.

8 b - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Gernot Weninger; 18 Schüler

- =BACHER Franz, 5302 Henndorf/W., Wankham 11
- FRELLER Dietrich, 5020 Salzburg, Haydnstraße 6/3
- GEISLINGER Matthias, 5020 Salzburg, Köchelstraße 5
- =HEUBERGER Andreas, 5020 Salzburg, Anton-Bruckner-Straße 12
- KAPELLER Franz, Seekirchen, Seewalchen 14
- MAYR Christian, 5020 Salzburg, Rudolf-Bieblstraße 47
- MOLODKOWSKI Stefan, 5020 Salzburg, Schumacherstraße 11
- RAMSAUER Peter, 5211 Friedburg 18
- RASS Christof, 5026 Salzburg, Alfred-Kubinstraße 7
- =RAUSCH Dieter Michael, 5020 Salzburg, Weiserhofstraße 10
- REITMAIR Peter, 5020 Salzburg, Gen. Keyesstraße 23
- STRANZINGER Walter, 5020 Salzburg, Außer v. Welsbachstr. 7
- STRASSER Wolfgang, 5020 Salzburg, Kugelhofstraße 3
- STRIBERNY Robert, 5020 Salzburg, Rosengasse 5
- THALHAMMER Klaus, 5020 Salzburg, Goethestraße 7
- WEIGER Markus, 5020 Salzburg, Franz-Martin-Straße 6a
- WIENERROITHER Heinrich, 5020 Salzburg, Maxstraße 17
- =WIMMER Alfred, 5020 Salzburg, Fasaneriestraße 10

### GEPLANTE STUDIENRICHTUNG BZW. GEPLANTER BERUF:

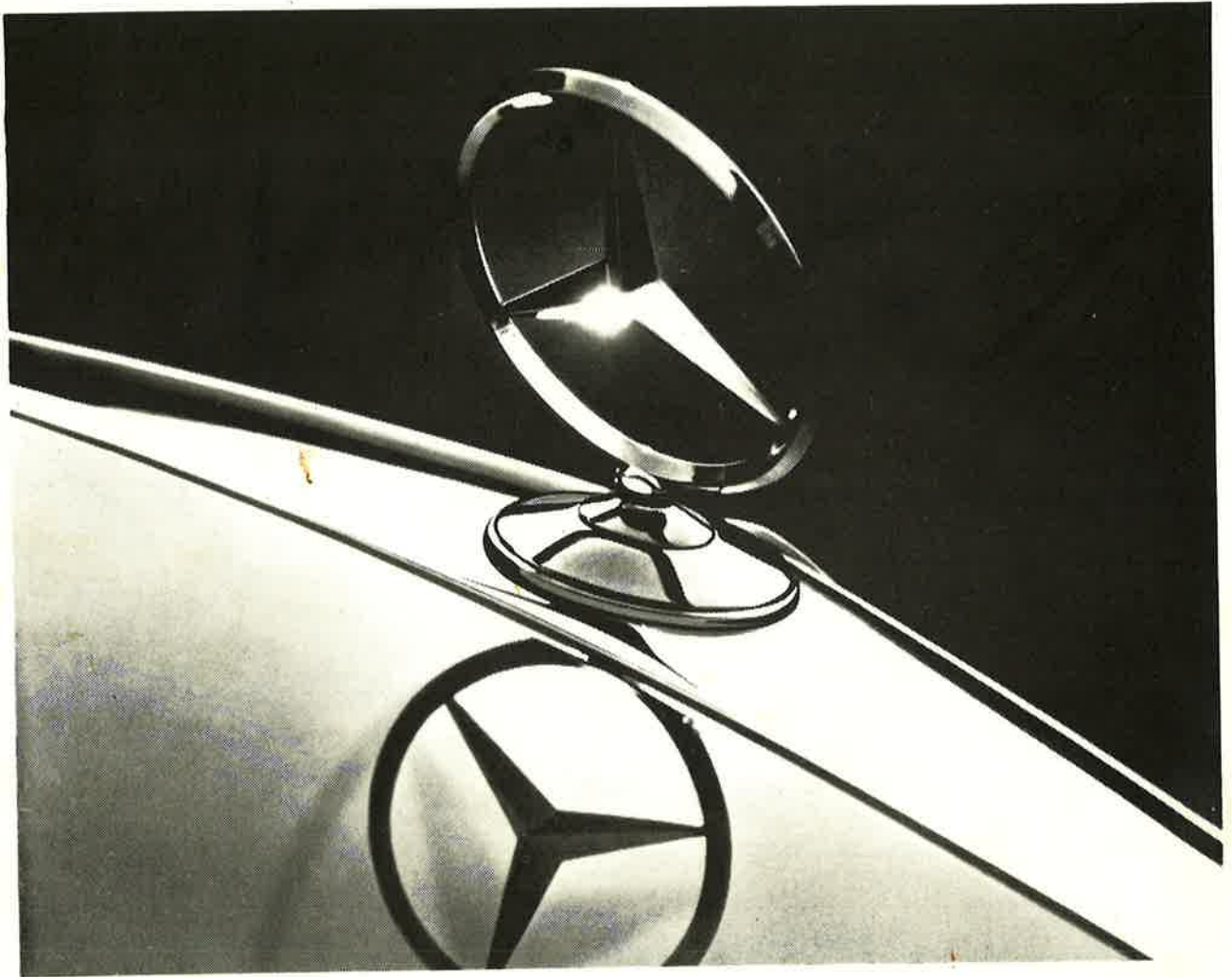
BACHER Franz	unbestimmt
FRELLER Dietrich	Technik Graz
GEISLINGER Matthias	Technik Wien
HEUBERGER Andreas	Medizin Innsbruck
KAPELLER Franz	Salzburger Nachrichten
MAYR Christian	PÄDAK Salzburg
MOLODKOWSKI Stefan	Russisch, Latein Salzburg
RAMSAUER Peter	Jus Salzburg
RASS Christof	Medizin Innsbruck
RAUSCH Dieter	Technik Graz
REITMAIR Peter	Jus Salzburg
STRANZINGER Walter	unbestimmt
STRASSER Wolfgang	Geologie Salzburg
STRIBERNY Robert	Geodäsie Wien
THALHAMMER Claus	unbestimmt
WEIGER Markus	Medizin Wien
WIENERROITHER Heinrich	Medizin Innsbruck
WIMMER Alfred	unbestimmt



Denni Justa, Klasse 2c, Vogelhaus im Winter



Arno Seiringer, Klasse 2c, Vogelhaus im Winter



## **Nicht der Stern hat das Auto berühmt gemacht. Sondern das Auto den Stern.**

Man hat versucht, viel in den Stern hineinzuinterpretieren. Dabei ist seine Ausstrahlung sehr einfach zu erklären. Nämlich technisch.

Der Stern repräsentiert schon seit jeher nicht nur die jeweils neuesten Erkenntnisse im Automobilbau. Sondern mehr noch die Kompromißlosigkeit, mit der man Autos bauen sollte. Das Ergebnis

dieser Kompromißlosigkeit ist die Mercedes-Perfektion.

Deshalb symbolisiert der Stern weniger den Status seines Besitzers. Sondern vielmehr dessen Standpunkt: Er will keine halben Sachen.



**Die Sicherheit, besser zu fahren.**

Mercedes-Benz-Landesvertretung für Salzburg

**Georg Pappas Automobil AG**

5020 Salzburg, Reichenhaller Straße 7, Tel. (062 22) 43 5 01